

VEREHRLICHER CARL VON ROJINSCHILD'SCHE
ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK.

Besichte

in

Siebenbürgisch-Sächsischer Sprachbuch.

Gesammelt und erläutert

von

J. N. Schuller,

Professor am ev. Gymnasium in Hermannstadt,
und Ehrenmitglied der Berliner Gesellschaft für
deutsche Sprache.

3um

Verkauf bei Abgeschrittenen in Sibiu.

Hermannstadt.

Friedrich August Crebner.

1844.

Das Unglück welches **Mißeris am 4. October 1840** betroffen, hat die allgemeine Theilnahme aller edelgesinnten Eltern-
scharfreunde erregt.

In dem kurzen Zeitraum von vier Jahren ist die unglückliche
Stadt zweimal von verheerenden Feuerstürmen heimgesucht wor-
den, so daß nur wenige ihrer Bürger von der allgemeinen Noth
verschont geblieben sind. Von deutschen Ansehern in jener Zeit
gegründet, wo die Beisheit der ungarischen Könige aus den entz-
legenen Thauen des Rheines, deutsche Kultur nach Siebenbürgen
verpflanzte, hatte sie bald durch deutschen Gewerfleiß ihren Wohl-
stand gegründet, und weitestente mit ihren Schwefelsteinen in
der Theilnahme an eintätigstem Handelsverkehr mit den benach-
barten Ländern. Allmählig aber veränderte der Handelszug seine
Richtung; und die ehemaligen Schapelstädte desselben, sanken seine
verarmten. Unter ihnen war Mißeris; ehemals reich und blühend
sah es den alten Wohlstand durch die unabweisliche Nachverletzung
von Ereignissen, welche aus der Geschichte des europäischen Ganz-
heiß bekannt genug sind, zu Grunde gehen, und die ehemals so
reichen Ländeln des Erwerbes seiner Bürger immer spärlicher flie-
ßen, mit diesen aber zugleich auch die Stillen in gemeinsamer
Noth, und die Mittel im Unglück sich durch eigene Kraft wie-
der zu erheben und aufzurichten, verschwinden.

Der Unternehmung der unglücklichen Bewohner der schwer ge-
prüften Stadt ist diese Sammlung von Gedichten in siebenbürgi-
sch-sächsischer Mundart gewidmet. Mit dem innigsten Danke für
die allgemeine Theilnahme, welche das Unternehmen der Unter-
zeichneten nach und fern gefunden, verbinden dieselben die Bitte
an alle Menschenfreunde des Ins und Auslandes, auch fernweh-
ren sie in der Vereidung ihres Zweckes zu unterstügen und dem Werke
dadurch recht zahlreiche Theilnehmer zu verschaffen, daß sie es im
Kreise ihrer Bekannten möglichst bekannt machen.

Sermannstadt, am 10. Jänner 1841.

Dr. Aug. Crebner.

Joh. Carl Schuler.

S e d i w i t z e
in
Siebenbürgisch = Sächsischer Mundart.

Gesammelt und erläutert

von

Johann Carl Schuler

Professor am ob. Gymnasium in Sermannstadt, und Ehren-
mitglied der Berliner Gesellschaft für deutsche Sprache.

Zum Besen der Abgebiranten in Mißeris.

25. 4. 40.

Sermannstadt,

Richard August Crebner.

1840.

Handwritten text, possibly a date or reference number, located at the top right of the page.

Faint handwritten text, possibly a title or author name, located in the upper middle section.

Der

Berliner Gesellschaft

Für

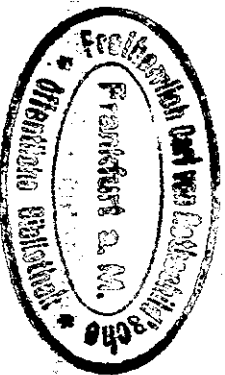
deutsche Sprache

widmet

diese Probe einer dem Zustande wenig bekannten
Sprachart der deutschen Sprache

hochachtungsvoll

der Herausgeber.



U. Schönbach'sche Buchdruckerei.

Faint handwritten text, possibly a signature or additional notes, located in the lower left area.

V O R R E D E .

Der Vorrede der Schriftsteller werden häufig we-
niger gema, und seltener ganz gelesen, als Nachre-
den, zumal böse, der Recensenten: der Leser liebt
es, sich als den vertrautesten Freund des Autors
anzusehen, und wartet daher nicht im Vorrede auf
die Erlaubniß des Eintrittes in das eigentliche
Sprachzimmer desselben.
Von dieser abscheulichen Citter ersuche ich
jedoch den Leser dieses Buches eine Ausnahme zu
machen, wenn auch seine Vorrede nicht gerade zu
den Fügester gehört. Nicht sowohl, damit ich ihm
die Geschichte seiner Entfesslung erzähle: sie läßt
sich in wenige Worte fassen. Die Nachricht von
dem behetretenden Brande, welcher die durch den
kängst veränderten Zug des orientalischen Handels
ohnehin schon verarmte sächsische Stadt Rißitz am
4. October 1. S. — in wichtigen Jahren zum zwei-
teimalen — verheeret hat, hatte in mir die Idee
geweckt, durch die Herausgabe einer kleinen Schrift

zum Befen der armen Abgebrannten die Unterführung aller edel denkenden Menschenfreunde angusprechen, als der Zerleger, mein sehr verehrter Freund Werner aus Göttinga, von gleichen Gefühl des Mitleids, und dem innigen Wunsch der Hülfleistung befehl, mich um die Herausgabe einer kleinen Sammlung von Gedichten in siebenbürgisch-sächsischer Mundart zu dem erwähnten Zwecke anzusprach. Ich ging auf diesen Vorschlag um so lieber ein, als eine berattige Sammlung schon längst von zahlreichen Freunden mundartlicher Dichtungen im Vaterlande, und außerhalb desselben gewünscht worden ist.

Dies ist die einfache Geschichte des vorliegenden Werkes. Eine heilige Pflicht gebietet es mir und dem Zerleger, den Dank für die allgemeyne Theilnahme, welche das Unternehmen gefunden, auf Schiffe derselben öffentlich anzusprechen, und alles Verdienst desselben auf seine zahlreichen Förderer zu übertragen. Gott segne und erhalte seine Gesinnungen und Gefühle der Humanität und christlichen Menschenliebe, welche überall bereit ist zu helfen, wo das Vertrauen sich an sie wendet! Wohl aber habe ich noch einen besondern Grund, warum ich den Leser ersuche, auch den zweiten Theil dieses Vorwortes nicht zu überschlagen. Stief er ihn nicht, so bleiben ihm auch alle die Erklärungen fremd, welche ihm zu einem richtigern Lesen dieser Gedichte beizuführen sollen; und es ist damit nur seine eigene, nicht meine Schuld, wenn er eben so wenig damit anfangen weiß, als ich, mit einem arabischen Buchstaben nicht anfangen zu können.

Die siebenbürgisch-sächsische Mundart, deren Beschäftigung zur hochdeutschen Sprache ich in dem ersten Bande des von mir herausgegebenen Zirkels für die Kunde von Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart, Hermannstadt 1840 S. 109. dem Herausgeber (Handlung) in einer besondern Abhandlung auf Grundsätze und Regeln zurückzuführen versucht habe, wird in der Regel eben so wenig geschrieben, als andere deutsche Dialecte. So wie aber der Schwieger, der Zirkler, der Zeserzeicher u. s. w. sich zum dialektischen Ausdruck seiner innigsten Gefühle gern der Mundart bedient, die ungetreulich zu seiner Natur gehört, so thut auch das siebenbürgisch-sächsische Volk. So wie ferner der Gebildete anderer Zweige des deutschen Volksstammes, wenn er sein eigenthümliches Wesen in seinen Dichtungen hinstellen, und von seinen Volksgenossen aufgesaßt wissen, oder ein treues, um nicht zu sagen niedersächsisches Gemüthe des Volkslebens geben will, durch eine gewisse innere Nothwendigkeit aus dem wirklichem Golen der hochdeutschen Schriftsprache in die künstlichen Ditten seiner Mundart auszuwandern, und sich, wie man sprachwörtlich sagt, ganz gehen läßt: so ist dieses auch die Zeit der Gebildeten unter meinem Volke. Aber die Volkslieder anderer deutscher Stammesgenossen sind meistens gesammelt und herausgegeben, und die köstlichen mundartlichen Dichtungen von Nebel, Stuhn, Casseff, Bruber, Mänmann u. a. m. sind längst in den Händen aller derjenigen, welche an dem naissen Wesen, der hiedern Gemüthsstärke, und dem ächten Humor solcher Dichtungen ihre Lust haben. Ganz verschieden ist es dagegen mit den poetischen Er-

zeugnissen des lebendigtigisch-sächsischen Dialectes. Unsere eigentlichen Volkslieder d. h. jene fünflosen Dichtungen, welche der Geist des Volkes ohne Anschau und mühsame Pflege aus sich erzeugt hat, sind uns selbst zur Zeit noch fast gar nicht bekannt, und von den mundartlichen Dichtungen der Gedichteten ist sehr wenig im Druck erschienen; das meiste lebt in Abschriften fort, und ist nur einem sehr kleinen Kreise von Lesern zugänglich. Ob dieses Soos ein verdientes sei, überlasse ich getrost dem Lesers zur Entscheidung, und lege ihm hier eine kleine Sammlung lebendigtigisch-sächsischer Gedichte vor, von denen mir äusserst weniger bisher gedruckt worden sind.

Das schwierigste Geschäft dabei war wohl die Feststellung der Rechtschreibung mundartlicher Wörter. Die Aussprache sollte gleichsam abgebildet, zugleich aber die Anschauung der Wörter nicht durch eine rein willkürliche Beschreibung vermisslich und unfernlich gemacht werden — es hält aber sehr schwer, die oft widersprechenden Sondernungen beider auszugleichen, und wer es versucht, der muß wohl vorhinem darauf Verzicht leisten, es dabei allen Lesern recht zu machen, welche Rechtschreibversuche ich denn hienüt auch förmlich und feierlich niederschreibe. Das deutsche Alphabete hat nicht mehr als einige und zwanzig Zeichen; diese kleine Dienerschaft reicht aber nicht aus, um die ausgebreitete Reichthum einer Mundart in der Zeit zu betreiben, daß jeder Dichter nur eine einzige, genau abgemessene Arbeit verrichte. Mit den Consonanten geht es noch ganz leicht zu; die Vo-

vale und Diphthongen dagegen treiben in jeder derselben Mundart demjenigen, der es versucht, sie mit den bekannten Zeichen des Alphabets trennend auszubilden, oft genug den gelehrten Sprachschreiber vor die Stirne. Muß doch im Hochdeutschen schon jeder Vocal Söhre bezeichnen, deren Aussprache, wie z. B. jene der beiden e in dem Worte „geben“ verschieden ist — wie viel Mischungen und Verwüngen der Vocale hat aber jede Mundart, für welche das Alphabete keine besondern Zeichen aufweisen kann. Es gibt eine Menge, über welche hinaus jeder Versuch, die Wörter einer Sprache so zu schreiben, daß jeder sie augenblicklich ganz richtig lese, misslingt, und trotz aller Umweisungen zu richtigem Aussprache wird doch der Zuhörer eifrig dadurch dazu gelangen, das Sprachliche oder Englische oder Deutsche, oder irgend eine andere beliebige Sprache ganz richtig auszusprechen, daß er das lebendige Wort aus dem Munde des Sprachlosen n. s. w. vernimmt. Der alte Unterschied zwischen Theorie und Praxis, zwischen Lehre und Beispiel, bewährt sich auch auf diesem Gebiete, und eine Stunde mündlichen Verkehrs mit dem Fremden, dessen Sprache ich lernen will, nützt in der Regel zehnmal soviel, als das mühsame Studium der Leseregeln von zehn Sprachlehrern derselben.

Ich schreibe dies eigentlich bloß für diejenigen Rechtschreibern hin, welche das Unmögliche fordern; weil ich sie aber nicht kenne, so muß es auch der billiger urtheilende Leser hinnehmen. Der Deutsche, welcher unter den Sachsen lebt, und mit ihnen verkehrt, wird dadurch, daß er ein oder das andere

Gedicht von einem Gachsen vorlesen hört, leicht dahin gelangen, die übrigen soweit richtig zu lesen, als sein Sprachorgan ihm die Nachahmung härter und breiter Söhne gestattet; wer aber dieser unmittelbaren Anschauung entbehrt, dem wird es freilich mit der sächsischen Aussprache nicht besser oder nicht schlechter gehen, als mir mit dem Lesen von Sebels alemannischen Gedichten, oder von Cavellis Gedichten in österrödischer Mundart: wir werden beide das Bild eines mundartlichen Gelehrtenes, wozu wesentlich auch die Aussprache der Wörter gehört, nicht vollständig in uns aufnehmen können. Da ich nun freilich, wie man zu sagen pflegt, guter Rath thener, am theuersten aber für diejenigen, welchen die niederländische Mundart der deutschen Sprache, mit welcher der sächsische = sächsische Dialect am nächsten verwandt ist, ganz fremd geblieben.

Folgende Bemerkungen indessen bitte ich den Leser, bevor er an die Lesung der Gedichte selbst geht, zu beachten:

1. Die allgemeinen Regeln der Aussprache von Vocalen und Consonanten, so wie die Gesetze des Accentes oder der Betonung sind dieselben, wie in der hochdeutschen Sprache. Wie dort, wird also auch hier, der tonlose Vocal kurz und halblaut gesprochen & B. e in **sther**, **stßer**, **stßer**, **stßer**, **stßer** u. s. w. u. s. w.
2. Die Länge eines Vocals ist, wie im Hochdeutschen, entweder durch Verdoppelung desselben & B. **Spater**, **Mater**; **juwe**, **juwe**, oder durch ein folgendes h, & B. **stän**, **stän**, **stän**, **stän**, oder bei i auch durch ein nachfolgendes e & B. **sties**, **sties** bezeichnet. Ich habe mich immer besonnen, Verlangenszeichen bedient, bei des

sen Gebrauch des Wort dem gleichbedeutenden hochdeutschen Worte: sich in seiner Schreibart am meisten nähert, & B. **stän**, **stän** u. s. w. Wie ohne eines dieser Verlangenszeichen geschriebenen Vocale klingen kung.

3. **ä** ist immer lang und breit, wie das deutsche **ä** in: **Mägen**, & B. **dä**, die, **fä**, **se**, **läu**, **sch**. Statt dessen wird in vielen Gegenden oft **aa** oder **ai** gesetzt & B. **läu**, **laau**, **lahu**, u. s. w.

4. **ä** klingen kurz, wie das deutsche **ä** in: **Mäster**, & B. **der**, **deun**, **fäthä**, **stend**, **Mäger**, **Bücher**, **Däber**, **Bücher** u. s. w.

5. **e** in einsylligen Wörtern, und **e'** (versteht aus, an) klingen halblaut, wie das deutsche **e** in: **Geist**, & B. **e'**, **er**, **ihn**, **ihnen**, **se**, **se**, **de**, die, **ridde**, **ritten** u. s. w.

6. **é** klingen wie ein schnell nacheinander gesprochenes **i** und sehr kurzes **e'**, gehört übrigens unter die mundartlichen Töne, welche durch die lebendige Aussprache am besten erkannt werden. Es entspricht in der Regel dem deutschen **e** in Stammsilben, & B. **steg**, **steg**, und wechselt oft mit **ee**, & B. **legen**, **legen**, **legen** u. s. w.

7. **ei** wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß ein sehr kurzes **e** vor und ein kurzes **i** schnell nachklingt. In einigen Gegenden des Gachsenlandes klingen **ei** auch häufig gerade so, wie im Deutschen.

8. **ou** wird nacheinander, und zwar so ausgesprochen, daß ein sehr kurzes **o** einem sehr breiten und längeren **u** vorsteht, oder eigentlich in einem Mittelsilben zusammenhängt, wofür das englische **o** in **gold**, **kalt**, sächs. **foalt** sehr nahe kommt.

9. **ou** wird nacheinander gesprochen, und zwar so, daß beide Vocale kurz klingen, & B. **sois**, **sois** u. s. w.

10. Das lateinische **ü** ist immer kurz zu sprechen, bezeichnet einen Mittelsilben zwischen einem kurzen **o** und kurzem **e**, und entspricht etwa dem **e** in: **stet** & B. **edät**, **entte**, **stet**, **des**, **stet**, dieser u. s. w. Derselben Zeichens bedient sich mich bei **stet**, **stet**, und **stet** (F. **stet**) sein,

allerlei Gayonismen zu rabbrechen, als ein natür-
liches Gächtsich zu sprechen.

Daß ich bei der gegebenen Erläuterungen nicht
nach der neuesten Mode bis nach Affen und in das
Gansßrit zurückgegangen bin, wird der Leser mit
gerne nachsehen, zumal wenn ich ihm sage, daß ich
die orientalischen Sprachen nicht versehe. Es ge-
nügte mir, die deutschen Mundarten zu vergleichen.
Für diesen Zweck habe ich mich, außer dem von
meinem f. Vater bekommenen Schottkon, an dessen
Zusarberitung ihn der Tod verhindert, folgenden
Werke bedient, deren Studium dem sächsischen
Sprachforscher schlechthin unentbehrlich ist, und auf
welche ich daher alle Fremde solcher Forschungen
durch Anfügung ihrer Titel aufmerksam mache:

Vergleich eines brennisch-niederländischen Wörterbuchs. Heraus-
gegeben von der brennischen deutschen Gesellschaft. Bremen
1767—71. 5 Bde. 8.

Ellem. Dolsias Sprache altfriesisches Wörterbuch. Nürnberg
1786. 8.

S. Chr. Uebung grammatisch-critisches Wörterbuch der hoch-
deutschen Mundart. Leipzig 1793—1801. 4 Bde. 4.

M. F. S. Meinhald henneburgisches Schottkon. Berlin 1793—
1801. 2 Bde. 8.

A. Chr. F. Schmidt westfälisches Schottkon. Sabarnar und
Gebohn 1800. 8.

Fr. Hof. Etalder Versuch eines schwedischen Schottkon:
Narou 1812. 2 Bde. 8.

S. N. Schmeller bayerisches Wörterbuch. Stuttgart und Tü-
bingen 1827—37. 4 Bde. 8.

Hof. Müller und M. Meiß die aachener Mundart. Nachsyn
und Leipzig 1836. 8.

M. Stemann mittelhochdeutsches Wörterbuch zum Ganges
brauch. Quedlinburg und Leipzig 1838. gr. 8.

Rom. Schwend Wörterbuch der deutschen Sprache in Bez-
ziehung auf Ursprung und Begriffsbildung. 3te Aufl.
Frankfurt a. M. 1838. gr. 8.

Und bemerke! Ich hätte ich denn diese Nothrede,
Sich hätte gewöhnlich, sie nicht schreiben zu müssen;
denn die Veranlassung dazu war eine höchst trau-
rige. Nun aber bleibe dies Müßlein in den Hän-
den aller derjenigen, die es besitzen, eine Erinne-
rung an eine edle That, wodurch sie die Noth ih-
rer Brüder gelindert; und dies sei sein wahrer
Werth — neben welchem ich die Mängel und Un-
vollkommenheiten, welche meine Bearbeitung an sich
tragen wird, zu übersehen bitte. Gott aber behüte
nach und fern vor ähnlichen Trauerereignissen, wie
sie das arme Bisthüm in vorigen Jahren wieder-
holt betroffen haben!

Geschrieben in

Wernaustraße am 14. November 1840.

Der Herausgeber.

Erfklärung

der gewöhnlichsten Ableitungen.

aachn. aachnisch.
 altb. altdeutsch.
 altf. altfächsisch.
 angelf. angelfächsisch.
 bair. bairisch.
 bän. bänisch.
 engl. englisch.
 franz. Französisch.
 gemeind. gemeindeutsch.
 hochd. hochdeutsch.
 henneb. henneburgisch.
 ital. italienisch.
 lat. lateinisch.
 mittelhochd. mittelhochdeutsch.
 mittellat. mittellateinisch.
 niederf. nf. niederfächsisch.
 oberd. oberdeutsch.
 öfterr. öfterreichisch.
 schwäb. schwäbisch.
 schwed. schwedisch.
 schweiz. schweizerisch.

Siehe des Grammatik. 1.)

Sch schmieß zuob äbble Struifen
 Zem huihe' Senffer hinäus,
 Sch hatt meing Fergelantweteren troofen,
 Dat et ioo ferne' moßt. 2)
 Moov soal em et naa begrooven?
 Ae' feingez Gruiffbooter so Gram. 3)
 Wat soal af seingem Gram woffen?

1) Beistrieb aus dem Besiggenfer Struiple, mitgetheilt von
 F. Pfarrer Stoth in Strohbach; Mundart meist die von
 Negensthen.

2) äbbel, äbbel, edel, altb. abal. Ne und a wecheln sehr
 häufig im sächsischen Dialecte. huiß, hriß, hoch; ni und
 ñ wecheln. meing, being, feing, mein, dein, sein.
 Fergelantweteren, Gergeliedgen, seltene Form. troo=
 fern, getuoffen. Heber die Jusfassung des reduplicativen ge
 vgl. Nechtis B. 1. S. 124. Dat, daß, niederf. dat. et,
 es, niederf. et, englisch it.

3) Moov, tuov (oo und uo wecheln) wöhr; engl. where,
 bair. war. em, man, franz. on, altniederf. em. naa,
 naa, nun, niederf. nu. begrooven, begruoven,
 begruben, niederf. begruoen. Die Einweichung des s am Ende
 der Stammwörter in to ist fast Regel. ä', vor Soedler
 ään, in. fö', sein, schweiz. fi; so auch mö, dö, mein,
 dein, schweiz. mi, di.

2) Si daa meing Herr e' Rögger, e' Rögger wull
 warden,
 Rangat hie sich in en gumme' Bior en Cappel nö
 erawen.
 Ich hatt en dals Bivachaff; 2)
 Ich sagt den Herren niden draf,
 Ein löß en dahn röggden.

2) Si daa meing Herr e' Rögger, e' Rögger wull
 warden,
 Rangat hie sich in en gumme' Bior en Zuntt nö
 erawen.
 Ich hatt en dals' Rööbelsium,
 Doat guans dem Herrn en gaden Zuntt. 2)
 Ich löß en dahn röggden.

2) Si daa meing Herr e' Rögger, e' Rögger wull
 warden,
 Rangat hie sich in en gumme' Bior e' Schwert
 nö erawen.
 Ich hatt en dals' Brechschöft, 2)
 Doat höng ich dem Herrn in de' Böft
 Ein löß en dahn röggden.

- 5) Spiffande, Spiffschaff, wöertlich Bieffschaff.
 6) Rööbelsium, Samm eines Riffels. goan, gab, we
 ger, gear, geben. gaat, gut. Zuntt, Zuntt.
 7) Oberehangs' Goldschaff.

2) Sie ich reich ward. 1)

Ich wov en dorem Moar,
 Ich hatt naff, wä en Fihnden 2)
 Saar 2) dich meing Fihnden!

1) Auß der Umgegend von Schäßburg, mitgetheilt von Herrn
 Oberstar Strauß. Neuhäusche Fieder, in denen, um mit Herr
 der zu reden, der Meim die Gedankentrommel ist, sind bes
 kannt genug. So d. B. in Ulrich's Notizen von der Dents
 sehen B. IV. S. 425.

2) Ich ich ein armes Weib war,
 Bog ich über den Meim,
 Bescheert mit Gott ein Fühnelein;
 Mar ich ein reiches Weib;
 Ding ich über die Meile,
 Fragten alle Rent,
 Wie mein Fühnelein siege:

Biberlein heißt mein armes Fühnelein
 und so bescheert Gott der Glücklichen wöter ein Girtlein
 (Antiquentlein), ein Gänlein (Bachschwänlein), ein
 Ziegelein (Stippweib), ein Schweinelein (Schmorbröcklein),
 eine Kuh (gute Milch), ein Haus (Buckhens), einen
 Mann (Kegelsahn), ein Kind (Goldnening), eine Mlagd
 (Sot er gesagt), ein Pferd (Schrenwerth), einen Knecht (Saz
 berecht), einen Sach (Bettmann), einen Fisch (Fühpf-
 ne' Stroh), und das Kinderlich schlief:

Man kennt ihn mich mit Weib und Kind,
 und all meinen Ganggeschind.

2) dorem, dorem, arm. naff, nichts, oben. nicht (vgl.
 das sächs. naffend) schwach. nicht, wöterwä. neuft. wöf,
 wov, wat, wie.

3) traren, tären, täreit, v. recipr. sich um jemanden
 drehen, um seine Gmuth zu erlangen, geht zu dem niederf.
 treen, teren, sich ungerberig stellen.

Daa eoh emohl en Fihnden hatt,
 Besoam eoh uch en Sunnen; *)
 Riferesi hieft meing Sunnen;
 Zaar dich meing Fihnden!

Daa eoh emohl en Sunnen hat,
 Besoam eoh uch en Schwunnen. *)
 Weisß Gaddereren driet mō *) Schwunnen,
 Riferesi hieft meing Sunnen;
 Zaar dich meing Fihnden!

Daa eoh emohl en Schwunnen hatt,
 Besoam ich uch en Wies.
 Zeß du baarbe *) hieft meing Wies,
 Weisß Gaddereren driet mō Schwunnen,
 Riferesi hieft meing Sunnen;
 Zaar dich meing Fihnden!

Daa eoh emohl e' Wiesßen hatt,
 Besoam ich uch en Raß.

4) **Sunn, Sunnen**, altschw. Sunn, der Sohn; gewöhnlich auch **Stodeseß** genannt, vgl. das engl. coach, das franz. coq, die deutschnunnbarthigen Benennungen Bäder, Bädergel, Bogelbahn, und die mittelalterschwedischen Namen des Sagens cocossus und euenssus, sämtlich anomalogische Bildungen. - Ueber die Declination von **Sunn** s. Reichs a. a. D. 118.

5) **Schwunn, Schwunnen, Schwann**.

6) Ueber den Unterschied der possessiven Doppelformen **mō** und **meing**, mein; **dō** und **deing**, dein; **fō** und **feing**, sein, vgl. Reichs a. a. D. 114.

7) baarbe waldsch, der Bart. Die beiden vorhergehenden **Wō**, **ter** kann ich nicht entsiffern.

Swannm Föhner driet meing Raß,
 u. f. w. u. f. w.

Daa eoh emohl en Raß hatt,
 Besoam ich uch e' Roalw.
 Swuttsch em pruttsch *) hieft mō Roalw,
 u. f. w. u. f. w.

Daa eoh emohl e' Roalw hatt,
 Besoam ich uch e' Raard; *)
 Swosfenderen *) driet mō Raard,
 u. f. w. u. f. w.

Daa eoh emohl e' Raard hatt,
 Besoam ich uch e' Sollen;
 Mibaha hieft mō Sollen,
 u. f. w. u. f. w.

8) **pruttsch**, wust man den Käsem und Sehen; wohl auch **schinn**, **schinn**. Das erstere ist verwandt mit dem schwed. krieschen, beuteschen, vom heissen Gebrüll der Käse. Das zweite ist dunkler; vielleicht aber der Temperatur eines beaksteten schunnen, dessen Frequentativum schunnen, sich im Gezen fortziehen, schließlich gehen, im Niederdeutsch. vorformt.

9) **Raard**, Pferd, im Sagenlande **Maard**, niederf. Pferd. Das oberdeutsche Pf kennt unsere Mundart oben so wenig, als die niederdeutsche.

10) Pferdeseigen, Rossäpfel, Pferdennist.

Die Bauernhochzeit. 1)

„Bovim Flapper em mat Schellen,“
 „Söng mö Moan des Roddichs leff 2) un,
 „Dat öhrent 3) de Hehre gällent?
 „Obber sön de Sover 4) funn?“
 „Näi, et soal ioo Sodschet seing
 „Dä zem Rodher, nöt miß greing!“ 5)

Söt Geflapper wäff de Weiner,
 Dä noch schlöffen af der Trunn, 6)
 Und de Schelle sön de Dreiner,

- 1) Eine sehr lebendige und treue Schilderung der Vorbereitung gen an einer Bauernhochzeit in dem sächsischen Dorfe Klein- Scheuren unweit Gernmannsbad, verfaßt von der vor einigen Jahren verstorbenen Gemahlin des ehemaligen Detschfarsers hofs Hof S. Göplich. Die Erzählung ist Gernmannsbäcker, die eingetragenen Stroben der Bauern dagegen Bauernbäcker aus der Umgehung von Gernmannsbad.
- 2) **leff**, einfl, verberbt auß **leuff**, einmal, endlich, bair. ainsfl, niederf. einß, inß, einmal.
- 3) einem. In einer andern Handschrift lautet die dritte Versze alle: **Eiel** (sollte) em miß ögt äg're' wälten?
- 4) Die **Soufchreden**. Der nächste Beiwort des Wortes ist das **hoffand**, tor der Räder. **Mielisch** schiffert auch das niederf. **Nier**, Rärm, hinein; die Soufchreden sind ein sächsisches Bild verworrenen Gerüsches. **Kernat**, wie die **Sover** **nein**, sagen nicht.
- 5) **Näi**, **nei**, nein, nf. **ne**. **Sä**, **haa**, **hai**, **hie**, **alld**, **hie**. **Strohber**, **Stachbar**, nf. **Stober**. **Miß**, **mehl**, **bair**. **me**. **Steinggen**, **murren**, **geihen**, **aachn**. **geinggen**.
- 6) **Dot**, **dieß**, zum Unterschiede vom **Wittfel** **bet** (mit **Trunn** **mein** e) das, nf. **dit**, **engl**. **chat**. **Trunn**, **Trübe**, auch in andern deutlichen Mundarten **Trunne**.

Dat se boald zem Gesse' funn. 7)
 Dü, se jäh' schie' mat Gebrens,
 Wä e' Schwornim, sirt' Sodschathous. 8)

Dwa Däg brängt em naa mat **Stachen**,
 Und dwa Däg mat **Stochden** **jaa**.
Freilich möß em **Strodt** 9) **uch** **haben**,
Sühne pläcken ohne **Stah**, .. 10)
 Und **bejorgen** bet **Bedreeth**,
Doat **naa** **dingden** **brög** **gereth**. 11)

Mat se **Sodche**, **widd** **an** **Sühren**.
 Aen den **Dägen** **uch** **vergert**.
 Na wie **widd** **sich** **dür**' **Führen**?

- 7) um bei der Zubereitung des Sodschethmanns zu helfen. **Trunn**, in Seltan **Kinn**, synthetische Form ff. **Kommen**, **schwew**, **cho**, **chu**. In einer andern Handschrift: **Dä** **de** (die **da**) **Flapper**, sön **de** **Dreiner**.
- 8) **jäh'** (**jahn**), **ziehen**. **schie**, **schien**, **sporn**. **hüren**, **huren**, **im** **Baugenstande**: **hüren**, **hören**. **Doch** **flingt** **das** **it** **fast** **wie** **ie**. **hüt** **für** **an** **bet**, **in** **das**, **in**'g.
- 9) **Dwa**, **drei**. **jaa**, **jaa**, **ja**, **ja**, **ju**. **Gebodtes** **ober** **geschnit** **tenes** **Bauerkraut**, **bei** **uns** **schlechtweg** **Strant** **genannt**, **mit** **Ösig** **und** **Milchschm** **zubereitet**, **das** **gewöhnliche** **Steges** **nicht** **der** **Bauern**. **Ein** **gelbener** **Strant**, **ein** **Schellenberger** **Stübes** (eine **Zit** **Ruchen**; **vgl.** **das** **schweiz**. **Säsi**, **Sto** **Stüben**) **und** **Bogelstöberer** **Steln** **sind** **bei** **ihale** **Dinge** **der** **sächsischen** **Geimpfmeder**. **Freilich**, **freilich**. **Stah**, **Stufe**.
- 10) **Collectivform** **von** **Stachen**. **pläcken**, **plücken**, **knipfen**.
- 11) **dingden**, **dingden**, **immer**, **schweiz**, **ausendig**, **ande**, **anz** **big**, **aachn**. **endhün**. **brög**, **trocken**, **bitere**, **saffig**; **nf**. **brög**; **dahon** **bröggen**, **niederf**. **bröggen**, **trocknen**; **Stügg**, **Trockensüß**, **Dürre**.

Wost huot äner't dich bescheert. ¹²⁾
 Doch naa so' fräsch Bester Einn,
 Naa gih't det Rodde' ur' Noaem um.

Wassig fräch göng ech uch äinwern,
 Ein ze fäh', wat doo geschödf. ¹³⁾

12) **wids** oder **wid**, wird, wie, wer, engl. who, niederf. we, dort, **dörum**, davon, von **door**, **huor**, dar, das hin. **Aener't** statt **äner et**, ihnen es. — **dich**, ja, wird im sächsischen sehr häufig in Sätzen, welche eine Einsendung, einen Zweifel, einen Beiwegung u. s. w. enthalten, gebraucht. Biewohl es der Sprachgebrauch sehr selten, doch und dennoch trennt, so muß es doch nach Form und Bedeutung darauf bezogen werden. **so' (sön)**, sind, schwach. **fi**, **Einn**, gekommen. Nach einer andern Ab schrift:

Den Doog wile dem Copuliren
 Gih't naa iewf der Säim recht im.
 Wat gesoocht moor, ää än Söwen
 Ich weigert, boat ää dörum (dabon, weg).
 Doch em huot wil Säim uch bewooht,
 Mana haat em fräsch und soocht.

Mer iewt soam be Brocht de' Mörger,
 Und dög boat mit' eht (also) hiech,
 Och siel uch e' wüning sörgen
 Uf de Bätter und aht Stiefch.
 Wöl ich ären Grewf sag,
 Wöor ich wällig und wehbroach.

Mächtich (Mittwooch) gor Fräch göng ich äinwern
 Bät de wil geschäftig Sedt u. s. w.

13) **Wassig**, **Wassig**, **Wassig**, Dienstag, angell. tues-
 daeg, im mittlern Deutschland Dienstag, Dienstag. **äin-**
wern, hinüber, also. **äerich**, im Nischenartigen über,
 über. **kan**, um, **ze**, zu. **Geschödf**, geschieht, vgl. **Wit-**
 sho a. a. D. 123.

Sch haalf dich äim Zeier Eiwern,
 Und beskaalt de Sonstichödf. ¹⁴⁾
 Mörich sönge' se guor um:
 Gut, de Biberfnecht so' Einn! ¹⁵⁾

Dat mer naa det Roddes moachen
 Matten äin den Doof af d'Zerd. ¹⁶⁾
 Mörter, goht er' schinöggt bunn Broachen; ¹⁷⁾
 Gäh't, dat ieng de Säppe' schneert,

14) **Eiwern**, wässeln, säben, fig. reizen. Bezeichnet mit dies-
 ser frequentativen Form sind das niederf. **essen**, **sanfen**, **reis-**
sen, **hair**, **essen**, **kiffeln**, **nagen**, **kaifen**, **haben**, u. s. w. **Brödt**
 heißt die ganze Kasef, auf welche der Teig aus dem Brod-
 tuch gebracht und in Brote u. s. w. geknetet wird, der Brod-
 tuch, die Beute. **Wöört** wohl zu dem altd. **beuten**, **penten**,
heuten, und hat gleiche Abkunft mit Beute, sächs. **Brödt**,
praeda, **Sonstich** s. unten Num. 32.

15) **morich**, nur einmal. **guor**, **guor**, alle, das hochd. **gar**
 in der altd. Bedeutung: insgesamt, alle. **Fut**, kommt,
 kommt, die hochdeutsche sind gekommen. Die ledigen **Wau**
 einbüchsen heißen, wenn sie erfüllt sind, **erichte**; so
 auch in den alten Bremer Statuten, und im altsächsischen
 überhaupt, **ericht**, **erichte** im Gegenfatz von **Diene** s. B.
 über **ericht** **erichte**, puer Jesus, bei **Kation**. — Das
 folgende ist Bayerndialekt aus der Gegend von **Spermannsbrunn**.
 16) **mer**, wir; dagegen, wenn es der **Zon** hat, **mit**, so auch
er und **ir**, ihr. Nechentlich schwach, **mer** und **mit**. **Broches**,
 Stiche, Kochhaus, wie **Wades**, **Wachhaus**; **Zerd**, Erde,
 nach einer andern Abschrift:

Dat mer de Cepätscher (Stimmenfrische) moachen,
 Ich äin Doof de' Kochschödf u. s. w.

17) **schinöggt**, schneidet, von **schinöggen**, schneiden. **Bro-**
cher, die Speckseite, engl. **bacon**, **hair**, **Brachen**, altd.
Bade; hochd. **Bache**, wilde **Gau**.

Dat det Grovdt selvonne? Fit. 1^o)
Röt påficht Matthes, sit iich Frid! 1^o)

Woht ic lauter en' bringt 2^o) Kreiser;
Wohgt, nôt bringt iich det Gebaart,
Dat der Maingd nôt af de Geiser
Siegend ihen Gasse' fahrt. 2¹)
Wodacht aus Sächern det Gemer,
Feh't de Rindreer Feen de Scher. 2²)

Stana Fit der Maingd vun lunden 2³)
En' verwahlt os dôt gat Feir:

18) **iang, ien**, eine. **Däppen**, Kopf, niederf. Dopp. Die in-
neere Seite des Kopfes wird, um das Vorwärtsein des Gans-
erücktes zu verhindern, mit Speck und Zwiebel bestrichen.
Damit das Kraut zusammen kommt d. i. in den Kopf ge-
legt wird.

19) **hättschen**, jucken, Frieren, schweb. hüggen, püngen, ge-
höt zu dem altb. pügen, beigen. — Die Bäckerin verweist
einem helfenden Bander seine Liebesfungen. — **git**, geht,
von **geen**, **gên**, geben, schw. gâ, gâh. **nîch** oder **ôch**, end,
Frîd, abgetragte Form von **Frîden**, Friede, altb. Frîdn.
20) **bringgen**, **brângen**, **brângen**, **brângen**; so auch
soingen, **fângen**, **fângen**, **fângen**, fangen. **Stach** einer anz-
dem Abschrift: **Wodacht** ic Feir end Feecht (Fecht) vil Stiz
se n. f. w.

21) **Gebaart**, Bart, mit der im Oberdensichen so häufigen
Borsthaarsche. Der Bart war ehemals auf Oberseiten sehr
gewöhnlich. **Maingd**, **Maingd**, **Maingd**, Maingd, ichen, ein, etz
was, n. f. w. ich, ichens.

22) **Sach**, **Zuch**, **behr**, hângen, fangen; imperf. **hông**,
partie, **gebângen**, altb. hâsen, hât, hâsen. **Rindreer**,
Stâbrreer, Stâbrreer, Feen, gegen, gen.
23) **nana**, verflücht n. n. **Fit**, kommt.

Dôt Grovdt widd iich nômme? **linden**;
Nîch dôt **Roosche** widd os **deir**! 2⁴)
Nîch böfer gedannert **Maingd**
Wodacht os mit emunder **blângd**. 2⁵)

Döfer **Maingd** hoot nîchen **Blösch**,
Woot der **Dochterwoster** iich; 2⁶)
Wonn em sich nôt **kaingt** verfrâchen; 2⁷)
Dâ sonst **wiehert** böfer **Staud**,
Wai de **Schunne**, **munche**? **Rein**
Wodch **baa** **linden**igen **Fein**. 2⁸)

Ma ic guntbig schâsig **Staan**,
Wod dôt **aingd**? n. estu **furtgîst**,
Widd em **nîcher** **dunne**? **saen**,
Und **doat** wâre **mer** **wîrlich** **lied**. 2⁹)
Dâ wât **âs** er **größer** **Stwab**,
Wîs em **âst** und **dunnt** sich **soat**?

24) **nômme**, niemand, niederf. woffenwâldich **nômme**, **weiz**
me, **neime**, **neime** u. s. w. das Gegentheil von **zimme**,
jemand, niederf. **oime**, **ime**. **linden**, **lâwen**, **lâwen**, **lâ-**
wen, loben. **deir**, thener.

25) **gedannert**, verwünscht, **beit**, **dunberich**, von **dunbern**,
donnern. **blângd**, **blângd**, **blînd**.

26) **nîcher**, kein, mittelhochd. **nîcher**, **nîcher**, **wîsprînglich** mit
besâgender **bedeutung**. **nîcher** **Blösch**, seines **Blösch**
nicht. **soat**, sagte, von **soon**, sagen, schwed. **sa**.

27) **kaingt**, **kânt**, **kônnte**.

28) **Wâ**, denn; so auch **schâf**, vor **Doccen**. **baa**, **bâ**, **bei**,
munche, (manch ein) **manch**.

29) **schâsig**, **schâsig**, artig, von **Schâf**, der, die **Stelche**.
est, (siehe **Wîs** **best** und **Wîs**) **alle**, **gemeind**, **es**.
Wîngen, **doanzen**, **tângen**, **niederf**, **daugen**. **saen**,
schn, **âs**, **ist** **engl**, **is**. **soat**, **satt**.

30) **Worant** siele' mer nót dunnen,
 Soot de Joppermölig Sie,
 Ich mat nunder' Mannne' runnen;
 Mit sön dich nót nor eñ! * 1 *)
 31) **et wär** ich der **Maß** weert,
 Dat em sich nor quuel ha'm Seerd. * 1 *)

32) **Rot** schuot Soat, de **Säppe** Eodden;
 Sacht, det **Stodt** äs ich boald wiesch;
 Schüft awien **Säsch** mit bösem **Blodden**,
 Und te broingt den **Sunnlichteg**! * 2 *)

30) **siele' (sielen)** sollten, von **solten**, sollten. **Jopper-**
mölig, wer das **Wrant** (s. **Wrat**) in **Galten** sieht; als
Fecht; von **Joppern**, **figen**, **runnen**; schwach, äupfen, ein-
schumpfen (vom **Dof**); gehört zu dem oberd. **ausfen**,
hoch, **äupfen**, **stehen**. — **Sie**, **Copfie**, **hinin**, **Sichen**, **Sto-**
nunder, **darber**, ander. **runnen**, **runnen**, **runnen**, **run-**
nen, **runnen**, **runnen**, **runnen**; **baic**, **runnen**, **schwach-**
rennigen. Das **Stammwort** **Maat** **baic**. **Bewegung**, **sich**,
läumende **Bewegung**. **Maat** einer **andern** **Ab-schiff**:
 Ich nót mat de' **Snedte**? **runnen**.

31) **Maß**, **Maß**, **Maß**, **Maße**.
 32) **schuot**, laut **weinen**, vgl. das **deutsche**: über etwas **schreie**
 en d. i. laut **klagen**, und das **schweb**, **geschreyen**, **weinen**
machen. **Soot**, **Gara**, **solten**, **solten**, **solten**, **sol-**
ten. **Säsch**, **Sisch**, **nieber**. **Sise**, **Stodt**, **Stodt**, **Stodt**,
Stodt; aus diesem **verderbt**, wie schon das **baic**. **Stodt**,
verschüttetes **Stodt** (**Stodt**) **bewest**. Das **Object** **haben**
sich: **Stodt**, **waldisch**, **pump**, **Reig** zur **Santlig**. **Sun-**
lichteg, **Sonnlichteg**, ein mit **Stodt** **runnen** und **Butter** über-
schmierter **Stodt**, ein **ächt** **nationaler** **Recht** der **Sach-**
ten, welches bei **keinem** **Stodt** des **Kandmannes** **solten** **darf**.
Wohlet zu dem **schweb**, und **baic**. **Maße**, **Maßen**, **Butter**;
anselig, **anselig**, was nach **Butter** **schmeckt**.

33) **Broingt** en **Säppe** **Schweegän** **Stenn**,
 Und te **schloot** **awee** **Sacher** **drän**. * 3 *)

34) **Maat** äs alles **af** de' **Stodden**,
 Ich der **Uwen** äs **gefesht**. * 4 *)
 35) **Broingt** den **Suibes** **ich** de' **Stodden**;
Sacht, dat **ich** de **Sunnlichteg** **schmeert**! * 5 *)
 36) **Maacht** **naa** **nor**, **Sewadder** **Steing**,
Broingt **ös** **baa** **den** **Uwe**' **Steing**! * 6 *)

37) **Säch**, **äht** **Steter** äs e' **Sümmchen**;
Wont, **da** **Steißfäcken** **drän**; * 7 *)

33) **schloot**, **schlagen**, **nieber**. **laan**. **Sachen**, **Si**, **Maat** **ei-**
ner **andern** **Ab-schiff**:

34) **af** **de** **Stodden**, **bereit**, **fertig**. Das **hochdeutsche** **hat**
bloß die **Beziehungen**: von **Statten**, zu **Statten**, von **Statt**,
Stätte, **Dort**, **Stelle**, **nieber**. **Stede**; **baic**, **auf** **der** **Statt**,
folgend, **auf** **der** **Stelle**. **Uwen**, **Uwen**, **Sümmen**, **Sten**,
als. **Dwan**, **Dwan**, **nieber**. **Uwen**. **Maat** einer **andern**
Ab-schiff:

35) **alles** **gibt** **naa** **gaat** **vu'** **Stodden**,
 Ich der **Uwen** äs **gefesht**,
Broingt **de** **Sunnlichteg**, **ich** **de'** **Stodden**,
Maat **vil** **dat** **em** **hoet** **geschmeert**!

36) **Süibes**, **Suibes**, **s.** oben **Nam. 6**.
 37) **Sewadder**, **als**. **Sibalar**, **gemeind**. **Gewatter**, **Gewatterin**.
Steing, **Gaherine**, **nieber**. **Steing**, **Steing**.

38) **Säch**, **siehe**. vgl. **Nachb. a. a. D. 123. f. Steter**, **Steter**, **Steter**
Stodt mit **zwei** **Stüben**; **baic**, und **Steter**. **Steter**, **Steter**
böhmischen **Steter** zu **sein**. **Steter** **IV. 222. gung**,
Steter, **schweb**, **Steter**, vgl. **Nachb. a. a. D. 124. Steter**
Steter, **s. 38**.

Duvag et iinwern aafen Fleminghen,
 Und dot gaw der Cantenän.
 Dougt naa nor Gewadder Griech,
 Dat em iinw'roal Sachen driet. 52)

Ma de Sunfflig äs gerooden,
 Nor sehs hu' mer iinw'erdreht. 53)
 Broingt de' Strägel uch de' Brooden;
 Waare, wos uch dot greecth! 54)
 Wenn, bedint naa nor being Sühr,
 Duvag dem Gavr gleich de' Gühr! 55)

„Boväm gihst de Strohbren hiemen?“ 56)

„„Boväm äs de Sunfflig hies?“

„„Sien, ich will dot Mol mer ähmen

38) **aafen, aafen**, unfern, von **aa**, **das**, unfer. **gaw**,
gätu, gih. **Sächsen**, Gemisse mit Stiefel zusammengesetzt,
 schweiz, das Rösch, Gesech. Es ist Giltte auf dem Dorfe, das
 aus dem Hochzeitanse den Sranken und andern, gegen wels
 che man sich verpfichtet fihgt, Speisen geschildt werden.

39) **na**, Sinterf. kalt. und niederfäch. **no**, wie das hochd.
nun. sehs, sech, altb. sehs, niederf. fäs. **hu'**, **hin**, **hin**,
 haben, altb. **han. iinw'erdreht**, unthwerfen, so das das
 durch hier das Bachtwert beim Einschleiden in den Ofen vers
 ehrt zu liegen kömmt.

40) **Strähel**, hart; Strühen, Strigel, ein Kleidungsstück der
 Sächsen. **waaue**, verberst aus **wa** (**wa**) **naa**, wie
 nun!

41) Zu den Stoflaggehören des Pfawers von Hochzeitan gehört
 an vielen Orten auch Bachtwert, Breden und dgl. **Staw**,
 Pfawer.

42) Eine von den bestenden Nachbarinnen hat eine heisse „Gonz
 flig“ enthandt und in die Stiefelsohle gesteckt. **hiemen**,
 heim, nach Gaus, schweiz. heim, heimen.

„„Dov ech wies jod, wat ich wies! 57)
 „„Gödt d' Gwa Mutter, wai se fwocht
 „„Wat der Sunfflig äin dem Schwöcht.“ 58)

„Schwögt fall, broingt en nunder Säppen,
 „Sacht er nöt, et ramt um Woch? 59)
 „Ich um Sach fill ich der Säppen,
 „Secht et dus, et brat e Goch. 60)
 „„Meingenthaltde' Funn et brant;
 „„Ech huu nundert öst ze daan.“ 61)

„Rana Flingget em jem Biaden,
 „Wos äst' Brochtspoor, dat se göhn? 62)

43) **ken**, verfürgt f. **essen**, allem. **hies**, heis. **ähnen**,
 ähnen, von **ahn**, äahn.

44) **föcht**, secht. Frau Mutter, tugendsame (schd. **tunngent**,
tungent) Frau Mutter, geschäftliche Benennung der Pfaw
 rein. **fwochen**, aus voller Strauß ahnen; gehört zu dem
 beifson: fachen, durch Bewegung Bind verwandten.

45) **Schweigt fill**. **Woch**, Ganch.

46) **Silen**, stimmen, nach. Köhle, nungelt in Gohle (schd.
Sihlen), niederf. inßle einheizen. So ersicht sich auch
 die tropische Bedeutung des schd. **Silen**, sechen, **sch** **be**
Silen, sich beaufehen. **Säppen**, Schpel, wasserstoff. Siz
 pel. **brat**, brat, brennt, von **brant**, **brant**, brennen.

47) **nundert**, **nundert**, anders, mit der niederf. Endung des
 Plurims der Relative t statt s. **öst**, ist. **daan**, thun,
 niederf. doan.

48) Das Brautpaar begibt sich vor der Copulation zum Pfawer
 und wird von diesem durch eine kurze Betrachtung über
 den Giffand und durch Gebet zur Trauung vorbereitet.
äst, f. äs **det**, ist das. **Strocht**, die Braut, nach der
 geschichtlichen Umfassung des aut in ost. **Brösem**, n.
 Brügam der Bräutigam.

- „Schwogger, wäffst ir uch dai Niaden,
 „Dai em aafem Varr möß foun? ⁴⁹⁾
 „Ma ich kainingt se noch, als Rnedt?
 „Ich verfoß' mich dich aßf Rnedt.“ ⁵⁰⁾
 „Dons, gome äm e' Sahndle' Bidden
 „Zem Derr Varr; mach em de Gmund; ⁵¹⁾
 „Dorg, hie hood um Bicht geladden,
 „Ddat äs dir dich uch bestümt.
 „Röt greif huort, waa um en Schd,
 „Dä' feing Doringd fön doort umd wred. ⁵²⁾
 „Schwogger Dorg, flossfert hai änwern
 „Dus verfouldem Strich en Stög; ⁵³⁾
 „Ädwe floumt uch af de Schindern,
 „Ge foh' garffig äm dem RSeg! ⁵⁴⁾

- 49) Rißf-ige die bestämmtichen Formeln der Mode bei dieser Gelegenheit: Bei allen festlichen Gelegenheiten hat die Mhsort der Bauern stehende Formeln, von denen nicht abgewichen werden darf. **Dai, hä, die, welche, foun,** sagen **aßf, satt af det, auf das.**
 50) Auf einigen Dörfern wird beim Hochzeitssange, wenn er sich in die Kirche zur Copulation begibt, eine Satine vorgetragen. **matzen, küssen, schmagen.** Dnomatopoeitische Wortbildung, welche eigentl. der Schall eines bebenden Fußes bezeichnet; vgl. das schweiz. matzchen, mit dem Munde knallen.
 52) **huort**, in der feinem Mundart: **hart. Schd,** Gide. Nach einer andern Mhschrift: **Dä'** feing Söingd fön bgl. gow. **wied.** **Söingd, Sätigd, Sätigd, Sände,** von **Gmund, Gwand, Gand.**
 53) **flossfert, fluoffert,** pflastern.
 54) **floumt,** klaben, niederf. **floumt, aber,** aber. **Schd tuer,** der Spitter, der Span, altb. Scheber, Schwaer,

- „Seegt se laamer äm det Geir,
 „Denn det Gmmls äs ögt gor beir.“ ⁵⁵⁾
 „Ma locht em mat alle' Rloffen;
 „Mat Besong gob' fan de Rirch, ⁵⁶⁾
 „Dnor gepügt, hiesch wä de Döffen,
 „Nenverens de förrfig Schmirch. ⁵⁷⁾
 „Dat naa äm det Rirch geschödt,
 „Massen alle frifflich Röst. ⁵⁸⁾
 „Dus der Rirch fu' se naa hiemen,
 „Ä mienen, äm det Hochgethous. ⁵⁹⁾
 „Ää der Rönflig sagt em dreimern;
 „Ääs det Rrodt fit, schleest em duns. ⁶⁰⁾
 „Ääs em Bier moacht, wird et Ewald,
 „Äheht brängt em hiesf Äuwend boald. ⁶¹⁾

- bair. Schifer, engl. shiver von shive (spr. schew) schneiden, bair. scheiden, thörien.
 55) **gor,** gar, sehr. **beir,** thieren.
 56) **loggen,** läuten. **gob'** für fr. **gohr** se äm, gehen sie in.
 57) **hiesch,** hüsch. **Döf,** die gluppe, niederf. **Döf,** **Döf** (liberans) bedeutung des hochd. **Döf,** ein tierlich gepußtes Mähdchen; figur. (überaus) vorzüglich, vgl. das deutliche überaus schön u. s. w.
 58) **Schmirch, Schmirch,** Schwiigersochter, Schmir, altb. Gnu, Gninge, am Untermain Schmirch.
 59) **geschödt,** geschicht. **frifflich,** öfentlich. **Röst,** Reute. **Fu'** (für gefür-), **für,** kommen. **Ä mienen,** ich meine. Lieber die Verbindung der ersten Person des Präsens vgl. **Rez** **Äs** a. a. D. 122. **fit,** kommt.
 60) **dreimern,** träumen, von **dreim,** engl. dream, niederf. ässen in sehr langen Zwischenträumen aufgetragen.
 61) **Äis** man Worte macht d. i. bis die bei festlichen Bezaus

Reisefacke, Bälfackchen, (20)
 Gaaberiet, wā dūm em Good; (20)
 Mann em sich nor foat fant rāchen;
 Good ze effen ās en ghdog. (1)
 Doch der Māng, der hiet dich ān,
 Und den dāntse' Pohne Sānn.

Alles wird dich leff beschlussen,
 Nach de Sodhjet mit en Engd.

Nach, der ghalwer ās verschlossen,
 Munchteng halw Sangd ān de Māngd.
 Nach dōs Mānsche' son naa dūg.
 Nach wūhl hārtet Sodhjetdōns! (2)

Die sächsische Bürgermilitz in Paris.

(Ergebnit eines 1809 erschienenen satirischen Gedichtes.)

Herr Kannes, nach Herr Mandamme
 Da werde' sprechen: ach Herr see,

lassungen geschäftlichen Neben und Glückwünsche gesprochen
 werden. Dagegen man heisse Sächsische zum Nachgesehen bringe
 mehr, obgleich, wenn auch immer 3. B. mehr wā,
 wie immer. Die ähnliche Bedeutung des hochd. mehr ist
 veraltet. **Sāwend, Sānwend, Sāhje, Fg.** langweiliges,
 laeres Geschwätz, von dem altb. lahen, lair werden.

62) **Bältschen**, Därme in Dillsch gelotten, ein ebemals sehr
 beliebtes Gericht; von **Dāl**, der Darm, engl. belly,
 Bauch, unterhalb.

63) **gaaberiet**, zubereitet. **gldog, Mlage.**

64) **nit**, nimmt, von **neit, neen**, nehmen, engl. nim. **halw**,
 halb, engl. half, niederf. half, davon: **halwig**, niederf.
 halbwig, halbe Wege, die Staffel. Schließen gehört mit zu der
 Hochzeitfeierlichkeiten. **rāhn**, ruhig **hārtget**, **haartget**
 Meutrum von: **hārg, haarg**, herzig, lieb.

Mat saul dūg dōsem werden?
 Was Rumsvögder, duochte' mit,
 Daut wāre' hōdter' Sfficier
 Seen aunder Revagesvieler. (1)

Dōs auser brod' ioo Stischhot,
 Gefortert Gūse mit Sōdbrōt,
 Revāffā' Stōē mit Gūß,
 Draf Rūiefel wā de wālesch' Stāß,
 Und wat naa hōnwer' alles ās,
 Und giesā' Schifemannen. (2)

Dint fu' se dūg ein ferre' Land,
 Ein wies' hōt wā, wōrān, gekannt;
 Stischhot' son dōt de Mūmmer,

1) Der Verfasser schildert den Einbruch, welchen der Verlust
 dieser Militz in ihrer sächsischen Bürgerwehrung auf die franz.
 kössigen Machtverhältnisse machen werde. Mündbar der umgegend von
 Dresden (S. 31. Num. 1. **faul, foal, soll, Rumsvög-**
der, Schraffte, Daut, boat, das, hōdter, lochter,
latter, sämmtlich, Revagesvieler, Revagesvieler, Gold-
ten nennt der Dichter auch sogleich in: **Stunff, 3. B. ang-**
bert Stunff gohn, Goldat werden. So auch altb.
 Doff und hat. die Rölter oder die Revagesvieler.

2) Stischmagen, ebemals die gewöhnliche Festliche Kopfbedeckung
 der Bürger im Winter. **Sōdbrōt**, der Name eines gewis-
 sigen Getreides, unferlig von forttern, niederf. foderen,
 hochd. foderen, süssen. **Revāffān**, verheut, angeschlossen
 gen. **Stoch**, der Meiß, die Gette an einem Grundstücke. **Gūß**,
 (Guss) Guss, niederf. **Stoss**, altb. **Guss**, Guss. **Stiez-**
fel, Knopf, hat. **Suenfel**, altb. **Schnufel**, giefān, aus
 Sigenleder. So im altbair. gaisine Stisch, Sigenmilch.
Schifemann, **Schifemann**, **Schifemann**, Fisch-
 man ober Stischen.

Da nädfef. säße, nädfef. fohn,
 Allu happa, wa de Grader gohn,
 Mat flapperäne? Gatschen. 5)

Doch wat gohn ick dös Ratner un?
 Rädt en nor nuß bis un de Gumm,
 Ge werde' ich schien brücken. 4)
 Rädt Fee' paris bis af de' Muort,
 En' säht, wat hä sun aller Nozt
 Siur Gels sich löf erschachern. 5)

3) **Raunb, Roanb, Raunb, Raub, gerannt, gerdant,**
gerannt, gerannt. **Mannner,** die Begleiter des Schnelz
 berößleins bei den feierlichen Umzügen der Schneebengel-
 ten. Sie tragen weiße, weißlinnene, mit Schellen besetzte Sto-
 fen, eine kurze Gacke, über welche sich zwei Bandallere
 kreuzen, auf dem Kopfe sehr hohe, cylindrische Müthen.
 In diesem Aufzuge hüpfen sie auf der Reat der Müthe
 dem Stößlein nach. Das Wort gehört zu dem veralteten
 deutichen: Mlumme, facte, Mläste, hell. mom, daher engl.
 mummer, franz. momneur, eine veraltete Person. **nä-**
dfef, nädfef, niemals, alß. nachdeutsch. **happfen,**
 hüpfen, kalt. hoppfen, hüpfend tanzen. **all** (ganz) wird,
 wie im altd. häufig beim Spielens der Partische vorgelegt;
 aber die verfallende Graft desselben ist längst verloren ge-
 gangen. **Grader,** Gacke. **Gatschen,** unterhosen, baie-
 Gatschen, Gatsen, von dem ungr. gatra.

4) **Ratner,** Soldat; künftiger Feind; zunächst vom ungr. Ha-
 tona, Soldat; angelß. Hat, Krieg. **en,** ihnen. **Gumm,**
 der Schmutzart, niederß. Guman, vermischt mit dem hochd.
 Gumm, klebrichtige, Schweinsborste. **ich brücken,** sich
 brücken b. i. abgeben, sich fortmachen.

5) Paris deut sich der Pf. gleich in den drei ersten Strophen
 dieses Gedichtes als das letzte Ziel der Beerdigung seiner
 Selben, deren Bestimmung in den Augen des Gammers
 keine geringere sein kann, als eine weiffhaffliche, — die Bez-

Und te paris bis det malais
 Royal — goßt, froogt emohl den Schaß,
 Dow he dat alles hat,
 Mat em an diesem Jous verfeßt.

nichtung Bonapartes. Ich schalte diese Strophen hier ein;
 zu der Liebesheyft, die ich für das Fragment gewußt, schies
 nen sie nicht ganz zu passen.

Erbus de' Barraß, wiffst be Gumm;
 Mat Dorem huet, dant möß döwun!
 Para gält et Mlaach und Mlaach!
 Nooch wöder, wa' be Diemrich äß,
 Gält ic gepainget Schwert und Späß
 Seen de' Franguse' säßren!

De Bödt äß hä, af d' ic jurozt,
 Dow sieber kann noo fenger Nozt
 En Faldofrad' begohn.

Der ieng, der spößt de Gummier,
 Der Jwöl verhält be Kammer,
 Der Dät gungt be Schaffier.

Der Junt der schloggeert mit em Otien
 Bis Fee' paris an de Otien,
 En' träßt be' Bonapart.
 Ist döl genagant der Spach e' sooch,
 Mat wenn em mat der Mischnooch
 Jseißt be Raabla fanggeert.

Muort, Muort, Mact, baie Mart. Der Markplatz
 ist gewöhnlich in der Mitte, in dem Sinnersten der Stadt.
Barraß, Baraß. **Mlaach, Mlaach, Mlaach, Mlaach,**
Mlaach, Mlaach. **Diemrich,** Deu, umweit der Befestigung
 des Sachslandes. **verhän,** niederhauen, auch deutlich
 ehemals wehauen. **gunggen, gunggen,** jagen. **schlogge-**
ern, schloggeern, schleubern. **Raabla,** heißt bei den
 Spielen der Snaben mit den Mährtschnochen des Gammes
 dertienige Mätsel, durch dessen Treffen das Spiel gewonnen

6) **Schöbbelt** goants gewäß det **Stent** —
Méwjangber soal hé führen: *)

Dou je **Baroufen**, **Eiafemhl**,
Zem Stampel, **Merbes**, **ABurfe**, **Stihl**,
Schnapmannden an dem **Rees**, *)
Murmfestfisch in **Boß** mit **Grirn**,
Platfchinta wá de **Millessien**,
Salöppe wá de **Robbren**. *)

wird. Ich möchte daß bunfte Wort an das in Niederlanden
gewöhnliche: **Rabel**, das **Roß**; **Rabel**, die Vertiefung nach
dem **Roße**, anreihen. **foggden**, **foggden**, woerfen, durch
BBerfen treffen; wohl eine onomatopoeische Wortbildung.

6) **Palais Royal**, bekanntlich der vom **Cardinal Richelieu** an-
gelegt, und jetzt der **Famille DuRoi** gehörige **Platz**. Das
ungewöhnliche daran. **fogende** viereckige **Seckade**, wovon ein
Teil Privatgeheim ist, besteht aus **Kaufmannshäusern**, und
ist ein wahres **Barrenlager**. **don**, ob, engl. **if**, niederf. of-
schöddeln, **schütteln**, niederf. **schudden**, **schütteln**. **Mé-
wanger**, **Mleerwanger**, große, **leifrane** **Wunderlinge**.

7) Die **Herde**, ehemals bei **Geistlichen** und weltlichen **Beamten**
und **Bürgern** gewöhnlich. Ein **Grüfengericht** mit **Schweiz-
fleisch**, dazu **gesäuertes**, **ungetrohenes** **Kraut** mit **Reinschl**, ge-
hört zu den **Grüfungsstücken** der **Sachsen**. **Eiafem**, **Boz-
fen**, **Reinsamen**. **Stampel**, **Kraut**, **hair**, **Stimpf**, **altf.**
Stimpf, **Stimpf**, **eingemacht** **Sauerkraut**, **aachn**. **Sons-
pés**, gewöhnlich von **compositum** abgeleitet. **Merbes**,
Merbes, **Grüden**, **altf.** **Kraut**, **Merbes**, **Schweis**. **Schnapp-
mannden**, **Käfenmannden**, von **Schnappen**, **schnecken**, niederf.
snappen, **baie**, **schnappen**.

8) **Kuenschensfleisch** mit **Arceutance**. **Platfchinta**, eine **Mit-
tanden**, **placenta**. **Salöpp**, **Sülöpp**, **Sülöpp**, die **Schlüppe**,
Robber, das **gewöhnliche** **Nach** eines **Leitensagers**, gehört zu
dem **deutschen**: **Reber**, ein **geschlossenes** **Beckel** mit einem
Deckel.

De **Summeborten**, de **Ratton**,
Den **höfsten** **Raffent** jem **Schöddron**
De' git em **looffrenwets**;
Eñu de' **Merne**, den **Zig**,
Und uch de **Robberlander** **Spis**
Versteft em mit dem **Säber**. *)

Der **Strägel** ist dos **gröfste** **Strint**,
Ratfchunnen ist em **nor** **ier** **Struth**,
De **Sönte** **galde** **naff**.
Rolleri = **Dar** wá **Rollsnaß**,
Schrodden um em **däde** **Spaß**,
Roos de' **frucht** dos der **Stranen**. *)

grischdore ge' se jem **gelinn**,
kont um der **Erde** **hás** jem **gelinn**,
Roos **däde**, wá em **Sönt**,
Sus **Deumant** **Ratfindel** **sohn**

Je **hangderben** mit **Quind** **besthoun**,
Uns **Quind** **dränst** **nor** der **Reire**. *)

9) **Ratton**, **Ratun**. **Schöddron**, **Schöddron**, eine
bekannte **Kopfbekleidung** der **Stranen**, **unfretlich** das **Frans-
chandon** der **Sessel**. **git**, **gibt**, **schneel**, **git**. **Rooffter**,
Kaffee, **hair**, **Kaffee**, **hoch**. **Rachter**. **Robberlander**, **Stiz-
beränder**, hier **namentlich** die **durch** ihre **Reinheit** und **Koffe-
barkeit** so **berühmten** **Reinfeiler** **Spizen**. **Säber**, **Säber**,
Säber, **Säber**, **Säber**.

10) **gröfste** **Strint**, **Strint**, **granes**, **schwarzes** **Strot**, von
dem **niederf.** **gras**, **grau**. **Ratfchunnen**, der **Stranen**,
niederf. **Ratun**, **Ratun**, **hoff**. **Ratfchun**, **wahrscheinlich**
onomatopoeische **Wortbildung**. **Sönter**, **Sönter**, **Sönter**,
Spis, **niederf.** **Schnecken**, **theilhaft**. **Sönter**, **galde**, **galde**,
galde. **Stranen**, **Stranen**, **Stranen**, **Stranen**.

11) **Stranen**, **Stranen**, **Stranen**, **Stranen**,
aus in der **Stranen** **eingetragen**

Nå föder em af dem Konfliktet
 Om Gæfderdig godnå Gæter, Stedt
 Naturlig hoggenodst.

Leidseftig hürt em, nå e Eret
 Der Rodesfch langder der Pfafet,
 Och hainden huor e Ståphem. 12)

De Mæffer und de Gaffen hui
 Huur perla' Straf mat Sælver hui,
 De Slangge' fon omz Erg.

De Scheive' fon omz gungelan,
 Durh då em, nå durch Sluas, fva' fahn,
 Nöt omz Matfer Schörmen. 13)

Meine, ein walachisches Wort. **Gebinn**, die Zimmerdecke, niederl. **Wönn**, weffern. **Gebönn**, alth. **Bün**, **Bret**, **Bret**, **Dier** bedeß eines Zimmers. **Parafindel**, **Parafinden**, **Stengelglas**, deutsh: die Caraffe, Caraffine, franz. carafse, ital. caraffa, caraffina. **haingeret**, **hangret**, **hundert**. **kefblou**, beßklagen. **Reve**, der Ziegenner, ein buntes Wort. Das gleichbedeutende **Rättsch** dagegen reißt sich an das engl. **Keech** (spr. Rättsch) der Genfer.

12) **föder**, sieht, gemeind. **fiht**. **Sattert**, **Selbmarf** eines Ortes; die Oränge der **Selbmarf**, 3. B. am **Sattert**; von dem deutshen: **Stter**, **Baum**, schwed. **Netter**, **Stter**, **Stur**, **Geld**, **Regier**, e. f. **h**, **er**, **haingen**, **haingen**, hinten. **huor** e', hat er ein. **Ståphem**, ein Stöpsel, von **Stappen**, der **Stopf**, **Stopfel**. **Mo**, und warum dieser kleine **Stopf** angebracht sey, wird der Leser nicht fragen. **Sin** **Matris** hat man **Lebensart**.

13) **Sling**, **Sling**, die **Slinge**; der **Sauscher**. So heißt schwed. **Sling** ein **Gaule** von **Schiffen** in einem **Stug**, **hain**. **Slinglein**, ein **Gaule**, alth. **Slinge**, **glomas**, **glubus**. **god**, kann, **Schönner**, **Schönne**; der **Prachst** **topf**; **hain**, das **Prachstschöner**. **Sin** **Matris**, einem **Doerf** des

De Ståhl då fon omz Slaudesspeis,
 Dörangder moacht en thyrgebeis
 Aen önem türfelch **Muffe**;
 Und wöl böß **Muffe** nadest schwögt,
 Ös hürt em nöt, wat hömlich schlöcht,
 En' dieht sent uch nöt **fieten**. 14)

Das Glaubensbekenntniß eines Lebensfrohen. 1)

Ich gläub'n n' **Maidchen**, **vaine** **Seelen**,
 Dei hei **Good** schuff dänn **Singeln** gleich,
 Und dæ'r'n **Sugand**, **strod** **Sundelen**
 Mer wärther als a' **Singereich**;
 n' **Maidchen**, dai met **Sugand** **hender**
 De **Lebensbloum** jem **heeffsten** **Strom**,
 Dai **niff'n**, als **Stroben**, **wellig** **senben**
 En **diffes** **Lebens** **Moshenglon**.
 Und wæ'r **well** **dissen** **heeffsten** **Glaubden**
 Noch **fæ'wend** **mainem** **Parzen** **raubden**? 2)

Sugander **Comitates**, wo jetzt vorzügliches **Steingut** gemacht wird, wurde damals noch sehr schlechte **Mare** verfertigt.

14) **in önem**, in einem **for**, ununterbrochen. **fieten**, **Pöten**, **pfeten**. **Mer** in der **Schule** einen **Kind** **schleichen** **läßt**, muß zur **Strafe** **pfeten**.

1) Eine sinnige **Durchführung** des bekannten **Spinnchens**: **Mer** nicht **sieht** **Melb**, **Mett** und **Gang**, der **bleibt** ein **Mare** sein **Leben** **lang**; **eingesandt** und **verfaßt** von **S. Andr. Dager**, **Professor** am ev. **Gymnasium** in **Bistriz**. **Mandart** von **Steinbürg**. Die **Deskription** des **S. Pf.** habe ich, da mir dieser **Sticket** wenig bekannt ist, fast **unverändert** **beibehalten**.

2) **Seelen**, **Seelen**. **hender**, **hinder**. **niff'n**, nichts.

Ich gläub'n u' Sei, denn Gott derw Erben,
 Der eine meir dat Darz entziet,
 Und hei, en dissen Sredentehen
 Denn do'me Menschen gäern ärgnecht.
 Der mich aus dissen Röhberlehen
 En schnallern Sloug zen Stärern zeht,
 Und der en oßem meinem Streben
 Wort Geseß ond Baout mich gong entreit.
 Meer tes, der dissen heefßen Blauben
 Röh fäerßend mainem Eern well rauben? *)

Und u' Befangt weß ich noch gläubn,
 Sei Eernm däs Darzens allezt;
 Ze bestem gitt derw Gott derw Beimen
 De allerbaß Gäligenheit.
 Wort Merse, dat em Darzen wuhnet,
 Sprecht he sich eine süßlich aus,
 Und zeigt mich, wo et süßig thurnet,
 En sanner Käiß geschelligt Sauns;
 Erem gläubn ich mei Lebenlangt
 u' Mraibden, Sei ond u' Befangt. *)

Sob der Tranen. 1)

Bil Süßgetribden hu' gelot,
 E' seeb Geseßöpf schaff Ragen,

- 3) Sei, Sein, baiz. Sei. eine, immer. **do** u, dem. **ent**
 breitt, entbreint.
- 4) gitt, gibt. **Meiner**, Meinbere, Traube, im Murgentlan
 lande: **Srod**, thurnet, thurnet.
- 1) Bon. Gottlich Mäßer / Prediger an der ev. Pfarrkirche in
 Genonmfoß, gef. 1822.

Der Schmeißmügel und de Moot,
 De Ragen und de Ragen;
 Räst wär amfonß, zem Bourge' paß
 Der Scherent' und der Cassafast,
 Det Guntz und der Strent. *)

Und bösem schie' lot sich ins Cas
 Rloor wä de Eann bewaiser.
 Denn äs ös häßlich uch de Rast
 Rää Ragen und hä Maiser,
 De moß de Strä uch häßlich feing;
 Röt folgt, wä muvern Eannefcheing
 Rää hiebreim Sommerkömmel. *)

Allen ech sohn et froa etrons:
 De Strin um allen Dängen
 Aes ienzig nor de Strä am Saus.
 Aet Einn wail ech befängen.
 Rää wat em Leubwelt um e' soot,
 Röt allent, lieber Gott gelot,
 Aes nor en schwarz Veröndung. *)

- 2) **Schmeißmügel**, die Schneße, tautologische Zusam-
 mensetzung aus Schneße, niederf. Enigge (altfächf. sucan,
 engl. sneah / schweiz. schnecken, trieben) und dem gleich-
 bedeutendat altf. snaegl / dän. snegel. Synische Mithun-
 gen sind im Deutschen d. B. Schmeißschneße, ja sogar Schne-
 denkschneße u. s. w. **Moot**, Morte. **Scherent'**,
 Scherling.
- 3) **hieder**, better.
- 4) **froa**, Frei. **etrons**, heraus. **ienzig**, einzig. **Einn**, Sob.
um e' n. um en, von ihnen. **allent**, allest, alles.
baiz, allen, ganz. **Rloor**, Klagou, mit der schon bekannten
 Einweidung des g in einen Eißstrauter.

Eä sön nôt öftel, und besän
 Aem Spägel söch uns Grändden:
 Eä walle' gere' sich bemäññ.
 De' Moan u söch ze bängden;
 Und dat sun allem Hgräff fwa
 Aer hüßgewisän Sängend sda,
 Eßägt sä der Moobdwaner. *)

Eä sön nôt schwaßhaft; dä' me Gott,
 Det Mol äs jod jem reden,
 Und dat Fet broche', Männer lot
 Das döräm fleißig beden;
 Dä' söt, wat wäe sonst de spalor,
 Zu' Moan, wenn är humana vox
 Eisch nôt sel hüre' löffen? *)

Aem Jus und än der Medizin,
 Zif Ranken und Rathedren
 Gerischt mündheng Strä, und är ellen
 Verbontet der Moan, dat Gebren
 Se glösch wun Sju ze Sju' fang;
 Zif löffer Suada Stigle' fang
 Se nôt zem Sjuentempel.

Eä herrschen nôt; nor än der Steth,
 De fehlend Sack ze fallen,

- 5) **öftel**, eitel. **n' st. an.** **Hgräff**, Hengst. **fwa**, für
 6) **lot**, last. (Zimperat.) **Spalor**, Spalodes, ein aus Mlais
 mehl gemachter Stof, welcher dann mit Milch, Käse und
 dgl. gegessen wird; **Stigle'**: ein trägt. **Mentich** ohne Neg.
 samkeit und Willenskraft; scheint äun ital. polenta zu ge
 hören. **Suada**, Berechnheit. **Stigle'**, Stigeln.

Und dat ös gaat de Stirthschest gift,
 Besiewt de Strä de' Rällen.
 Mor-mundie' Moan wär elend brun,
 Und fänt feing Suog ze wäßer Funn,
 Für' nôt feing Strä' Commando. *)

Moos böfer Mor fänt ech nooch wil
 Zem Preis der Strä'n ufähren.
 Eä schaffer Strägen, trag der Mill,
 Zif böfer Räst, und jären
 Aem goante Leiben ös det Sou's,
 Und schaffen ös Bergtägen. *)

Ze allem feing de Strä' gaat,
 Zem Broden und zem Broden.
 Eä hied'ren ös den bräwe' Maath,
 Und fägen ös de Snodden;
 Und döräm preisen ech noch hüß
 Det Sträwulf — dä' wat äs mit
 De Moan ze Krüne' mächtig? *)

Getränkste Siehe. *)

Ze Strunnen, ze Strunnen wü' em Borgendür
 Soud siangd teng söljen gwin Gainsd döwü'.

- 7) **Sack**, Sack. **behiewt**, behauptet. **ze wäßer**, zu wäßer.
 8) **moos**, nach. **ufähren**, anführen. **jären**, jeren.
 9) **bräw**, treibe, uf. **bröw**. **Krüne'**, Krünen, Krünen.
 1) **Baurecht** aus der Umgegend von Seemannsicht, miliges
 theilt von S. Rechtschändaten Stisch. Der Verfall eines
 schnell zu sprechenden i vor a, o und u ist besonders an
 dem Ende häufig.

Gå moor miwe? Briet ick nich aingbe? schmol? ;
 Draf haaf ieng schiene Nooshtegowl. *)
 „Wasst ttaa mer not e' Graache? feing?“
 „„Was sull ech dir e' Graache? feing?“
 „„Ech van teng schienes Bügeleing.““
 „Gai fang der Schönsfer
 21f der Zentfer:
 „Giaderen Dvay, giaderen Dvay ttaa schien Ganganfer! *)
 „Wat dir dö Belaindfer erhboden hoost?
 „Ge hoost dir erhboden en giaderen Dvay.
 „Ge wuel an de Waingter Finm
 „Er' wuel dich hun.“
 Der Sommer bergöng, der Waingter Finm,
 Der Belaindfe die wull nor not miß Finm,
 Gunt emweg, gunt emweg, ttaa weisser Schmie,
 Meing Dvay bedrögt mich nicher miß.
 Meing Dvay hoost mich nor öner bedingungen,
 Ich die hoost sich et an? Soaks gelingen! *)

- 2) **Reimen, Reimenen, Reimfadt.** Das Dvaygerhor ist nicht in Reimfadt, sondern in Reimanfadt; darum Reimmet sich aber die Kaime der Botschtung weing. **Äre 'em,** vor dem **Reingb,** stand. **schier,** sehr, in dieser Bedeu- tung sehr ungeschicklich; desto häßlicher in der Bedeutung; dünt, sein, sein, halt, schön, schön. **Reingb, Reingb,** Sünde. **ttaa, tar, taa, du, aingbe, aingber, ang-** **ben,** unten.
- 3) **Grachen, Grächen, Grächchen.**
- 4) **Finm, Koam, Kam, die,** der (Fürwort). schweiz. **de,** da. **emweg,** weg, fort, engl. away, schweiz. **emweg,** erwegg, nachh. **meing Dvay,** meine Frage d. i. mein Sehen lang; so auch gemeinlich. **bedingungen, bedinggen, beding-** **gen,** betrogen. **gelingen, geligen, gelungen, gelogen.**

Gnädliche Scene. 1)

Mann.

Eterf taa mir de' gaade Friden
 Gå ä' meingem Fallen Jons?
 Soal ech dich noch käy'mol bidden?
 Kann nor dus der Stim erons.
 Soal en Birtshöf! ach, wol Saffen,
 Hüß bech ick der schtidch Grachen! *)

Melie.

Jons, ee Jons! wat samf de nöder?
 Na wat hun ech die geddon?
 Ich taa drüefft mich wärlid nöder?
 Daan ich not, wat ich gefoan?
 Rot besäet det Schinshöns ängden,
 Göt, der Herr, wird dich leff fängden. *)

Mann.

Schwög, ich hä'n dich durch de Krappen,
 Dat der' Miem're huald vergieft!

- 1) Aus einer von S. Pfacter Georhard in Betz zur Bezie- hung gültigst mitgetheilten Sammlung. Nach der Angabe des S. Sammlers von S. Stillsch, ev. Stadtpfarrer in Mühlbach, welcher als Studirender auf dem Germanistad- ter Gymnasium mehrere vortreffliche Gedichte in schriftlicher Mundart geschrieben, von denen eine empfehlenswerthe Aus- wahl auch im Stücke erschienen ist.
- 2) **Meeren, Meeren, Stim,** Stimbe, engl. und niederf. **Stove,** **wol,** wald, altd. wöl. **hüßler,** helen. **Grachen,** hier: der Tausel; so auch in der Melie: **der alte Dvay** u. s. w.
- 3) **geföan,** kann, mit der mittelhochd. und oberf. Nebenfliz **eston** ge- z. B. D. sinemen, gisingen u. s. w. **besäeten,** besäen. **Schinshöns,** Schenke.

Güch hä! wä et äin dös Säppen,
Aem dös Samme, Schäfte siecht!
Güch, de Schweing hu' se abbrodchen!
Wör widd nana fräsch? moachen? *)

Wels.

Woan edz dir af alle Engden,
Und äin alle Wäntel sähn?
Woan ich Gonerreife bängden,
Wist edz, wat hä Eoa' geschähn?
Zaa Eif naa all freischän hiemen,
Doo edz dir det Demd wunn' siemen! *)

Der Wittwe Grackomrsch an ihre vernächste
Freundin. *)

2m * *

Gäffsch wäll edz dir ze Ehren
Döst ä' Wersche' gratuliren!
Denn doch hu' gewäß bil' Wängschän
Uewerhieft mät dand're' Wängschän.
Wat edz dir noch wängsche' Ewan:
Sein vergnägt mät beigem Wwan! *)

Eählich Strängbän, Äinne Marischen,
Zine dir hör, ach edz hüin nischen,

- 4) **bezt.** die das. **Wittwe**, Wittwe.
5) **Gonef**, Gant, alte. **Ganof**, niederl. **Gemep**, Gant. **Eif**,
sonnt, schweiz. **hunnf**, duff. **siemen**, sämen.
1) **Gösch** mehrschönlich von der Zf. der Bauernschickel.
2) **höst**, heute. **üewerhieft**, überhäufen.

Nischen Wwan, der mich siel wärmen!
Fräsch mundhie' Wwan Eoa' sämen,
Dat mir dich der Appetit
Uch jem Strängd're' guor nör Eit. *)

Wuer edz möß mir ausmessen,
Wat ich seden Dooz törf essen. —
Zöre, Rippeß, Strudel, Zorten,
Döt genößt Iaa, alle Eorten;
Wuer sach, af meingen Däsch
Sit uch nör Iemöhl e' Gafsch. *)

Zaa töuffe dir nör Eorge' moachen,
Wäbil dat ögt Eoff e' Moachen.
Eiert mir nör nö Fleebe' Wwandan
Mät dem schwärigen Salewandan,
Ge beet mir noch äimmet hiesch,
Ich hat Ihr und uch Moafiesch. *)

Wander feing äin dössem Eiden
Aem Berglösch Iuff wä de Reiben.

- 3) **Eoa'** f. **Ewan**, kann **Strängbeur**, **Strängbeur**, heiz
rathen, gemeind. sich vernehmen.
4) **Stören**, Gorte, oberd. **Söhre**, **Rippeß**, Krebs, holländ.
Hrevisse, engl. **Crevise**, altheidisch **Erebs**, **Strupago** von
dem holländ. **Hruipen**, auchn. **Ertsen**, **Ertsen**, vgl. das
schd. **Kunzpefen**, niederl. **Ertseln**, langsam fortzommen.
Iaa, **Iaa**, emphatische Form von **daa**, du.
4) **Foff**, sehet, vgl. **Recht** n. a. D. S. 122. **Fleebur**, schmähz
tig, mager, bair. **Fleber**. **Salemonn**, ungr. **dolman**,
schwarzer Lintstock der Weissichen, auf der Brust mit Gilt
beziehen besigt. **se**, so. **beet**, hätte. **Ihr und Moa-**
fiesch, Ihre und Eed; sprachwörtlich: Ihre und Eide
kommen.

Bängst em döš nor um en Stäffer,
 Ränne? sä sich hüh oustfräfer?
 Zreint em atber sä sum Krohn,
 Bänke? sä maßamnt dem Bomm. *)

Seh des 232inters. *)

Enut ir de' Commer, wä ir wäfft?
 Bäst, mir gefallt hē nüt.
 Ich lüwen doat, wat mir gefallt,
 Und wat sich lüwe' löf.
 Meing Feinfe' äs Iod gudr verbrat,
 Schär, wä geriechert Stiesch,
 Const, sößt et uns, wä Mäsch udj Blat,
 Und trug er Städb' vān hiesch. *)

De' Bängster nor lünd' mö' Gesong,
 Nor hē verdränt de' spreiß.
 Der Doag äs Furg, der Dombend Ionf,
 Und udj mö' Komfe' weiß.
 Som sit der Dombendfern erous,

6) **Renwer, Meüwer**, Geburt, Meiden, mit der niederf. Einweiz
 (Sung des b in m. **Bängen**, **Bängden**, **Bängden**, binden. **Krohn**,
 Mäntzfaß, Dürste zu dem schweiz. täht, altd. ran, schant,
 öhm, schön; schweiz. Stäben, Dureckfange. **Fänken**, sin-
 fen, im Gegentz von **fänfen**, fanken. **maßamnt**, altd.
 mißamnet, ängleich mit **Bom**, **Böhen**, altd. **Banno**,
 Cami.

1) aus einich Germannfädeter Kalender von 1781.

2) **länwen**, **länwen**, **länwen**, lieben, niederf. länben. **löt**,
 läßt, von **laffen**, lassen. **Schöfen**, **Schöfen**, **Schöfen**. er, einer
 (Wittfel), schweiz. ara, ahara.

Ge gihst et lastig ja.
 Mer ringen, spile? Blängdennous
 Und mähē ös dörbä. *)

Abfchied von der Geliebten. *)

Nor wil fö' mer mat ennumder gegangen,
 Ich ieniget Paarfte' meing,
 En' fän udj am den Jodals gehangen!
 Beschide' moß et feing,
 Ich ieniget Paarfte' meing! *)

Nor wil fö' mer mat ennumder gelegen,
 Ich ieniget Paarfte' meing,
 Aen Stroa und Shre = Bëgen!
 Beschide' moß et feing,
 Ich ieniget Paarfte' meing!

Nor wil fö' mer mat ennumder gefessen,
 Ich ieniget Paarfte' meing,
 Eor mund' öne' Schloof hu' mer udj vergessen.
 Beschide' moß et feing,
 Ich ieniget Paarfte' meing!

3) **Dombend**, Abend, niederf. Abend. **ringen**, f. oben **rum-**
gen. **Blängdennous**, Mindekuß, **Dörbaa**, habe!

1) Bauentzied aus der Gegend von Germannfädt, mitgetheilt
 von G. Stöckgandhaden Carl Stiffel.

2) **wor**, wie, wie sehr; was für ein. **im Deufsen** nur noch
 in Zusammenfetzungen z. B. **werüber**, weornach u. w. **mat**
bäut, mit. **ienig**, einzig; niedlich; das beutliche: einzig, in
 der alten Bedeutung: einzig. **Paarfte**, **Paarfte**, **Paarfte**,
 Gerlichehen.

Wat giff ttaa mir naa füll meingenen Sainst allen,
 Ich ieniget Saarkfe' meing ?
 De' Milleffien zeffiffä' Ellen.
 Beschiede' muß et feing,
 Ich ieniget Saarkfe' meing ! *)

Und lenn naa wieshl vergnägt,
 Ich ieniget Saarkfe' meing,
 Muß barbes, wai geschägt !
 Beschiede' muß et feing,
 Ich ieniget Saarkfe' meing ! *)

Stumpfieb. 1.)

Socht äs e' lassig Doad,
 Socht fölle' mer lassig lianen,
 Der Being fößt wai de Boad.
 Ir quiblig schägig Riawen,
 Der och nöt nos wail gahr,
 De' swal der Dool zeschloss.

De Fost so freilich wil,
 Giffie' wat fölle' mer moachen ?

- 3) giff, gibst, schweb. giff. **Sainst, Saarkfe', Saarkf, Säuf,**
 Dienst.
- 4) barbes, barfuß, weferb. barbes, hennel. barbes. **ge-**
schägt, beschüt, von schägen, beschützen, schützen.
- 1) Bauewilleh, aus der Umgang von Gehantkraft, mitge-
 stellt von G. Rechtsanwärtler S. Giffich.
- 2) **Riawen, Riawen,** beurtich für Reiben, Reiben. **nos,**
 nach ? **moogdu,** nachgeben, pflegen. **Dool,** fäiner Saal,
 Sägel, engl. hall.

Wer nöt hoot äin der Mill,
 Gihst hiem' und schügggt dum Boaden.
 Not ward des Brainge' maad,
 Wat der' äs, schmaakt uch gaatr. *)

Ir Straingd, ein giade Broocht,
 Riad möffe' mer not hiemen.
 Wat Geier Heißig Broocht,
 Not sorgt uch af de Stemen !
 Not ward des Brainge' maad,
 Wat söß äs, schmaakt uch gaatr. *)

Ir Gäff're, giade Broocht,
 Riad möffe' mer not hiemen.
 Wat Geier Heißig Broocht,
 Not sorgt uch af de Stemen !
 Mer bränken, dat et greegt,
 Brooch ists je giader Reet. *)

- 3) hiem' n. hiemen, beim, nach Hause. **ward, ward,**
 webet, werde. **maad, maad, maad, maad,** müde.
Broochten, anführen, fochern, niederst. flachen, nachn. Röz
 steln. **Stemen,** Funken, alle. Stimme, oberd. der Stimm.
- 4) **gahrt, gahrt,** Schweb. engl. Suster, niederst. Sülz
 fter, **Gäff're, greegen,** feigen, gewöhnlicher **begreegen,**
 (wir trinken so saet, daß wir Geuer fangen), b. ehnbers die
 Schige von etwas wegbrennen, scheint zu dem heit. Grahgen/
 alth. Grah / Mipfelsproffe vom Stadelholz, zu gehören. Je
giader Reet, zu guter Reet.

Inerträglich. 1)

Döt äs dich zem Seibel hieslen!
 Ech hum nôt en Proßer Beld;
 Um de' Schage' feste' Gheslen,
 Et äs mundient, wat mich quelt.
 Ich meing Sember sôn zerraffen,
 Mer hum nôt e' Stätschen Sunk,
 Und de' Proßbrän hiescht Sinteressen
 Mat entfellig' griffen Srunks.

Alles dat wiel ich verschmerzen;
 Schwer wat ich gessire' sag,
 Doat göng mer esü' ze Bergen,
 Mer wies, krafft mich nôt der Schloag. *)
 Denn der S. der Stadt = Bewatter
 Quot ögt seen den Heferboag.
 Dat' gefunff, uch Mel, uch Batter,
 Dat seing Frä' Beobäffel moach. *)

Dü Magarë, — dat sä de Maden, —
 Aes dich nor en Säppnerän,
 Und haet' Sonflig, Sträkel, Staden,

- 1) Von der Verfasserin der Vaterhochzeit, nach einer Scene des wirtlichen Lebens.
- 2) Schagen, Schube, von Schag, gemeinh. Schuch, Schuch-Stätschen, Diminutiv von Stätsen, Stätsen, Stätschen (nach einer andern Umschiff: Dwa Schödtcher (Schelchen) Sunk).
- 3) Städtgewitter, seltlich: der jeden Augenblick als Lauffauge gebeten wird. Heferboag, Diering, Dier, Dier; der Singulär Da ist sehr ungenüßlich. Gebäffel, Dim. von Gebät, Bachtwert, niederf. Bactels, hochd. Gebäkt.

Ech bü' jod' ein Säfslerän,
 Und ech sel' mich lichter lossen,
 Wä' en elend Säppnerän?
 Wä', ech haesen ir zem Proffen
 Prooch en Strumbel ihwendbrän. *)

Raffi! nömmt de' Gängtigköddel,
 Prooch e' glöck' an de' Rerfag!
 Prooch jäh' Galden Aeliesköddel
 Zum Deer Gad' ober zum Schak.
 Quol äm dütous de' Sinteressen,
 Und hief Batter, Dav, uch Mel;
 Prooch der Quoter törf nisse wäffen,
 Gonst begreiff' es um der Mel.
 Prooch soal' nischen Proßbrän' spooten,
 Prooch en elend Bäckä' spon,
 Dat em bä' nisse nor de' Proosten
 Doat um Heferboag seeg gohn! *)

Stückmannsch zum Stamenfeste. 1)

Aut Bräder, faddie' mir nooch seff
 Den valde' gindus = Schimmel!

- 4) Magarë, mütterlich, kauerstypisch. Der nächste Verwandte ist das schwed. Mlanggere, herab's Gessicht, von manger, trübe. Dat sä de Maden, das sie die Maden. Licht, schlecht, leichtfertig, überlich; so auch das niederf. Licht, und ähnlich das deutliche: leicht. ihwendbrän, obendrein.
- 5) Aeliesköddel, Ginkungsföhne. dütous, voraus. türfen, büfsen. Wä', Wätsen, Bäckin. seeg, sehn. Man soll nicht sagen, daß bei mir am Dierstage nur die Maden fast werden.
- 1) Aus dem Stachlaffe des gegebenen S. Generalpreceptor's Ml. u. Gachsteinheim; in Klantenburg verfaßt.

Barbaatscht de' Ratner, has hé schwoleßt,
 Und Berfsche' git, der Himmel!
 Sonst sit os wärlch der goot
 Ze speet, ze speet
 Un dösem Spreedenboag. *)

Wör höfft nôt lastig äs, nôt fröh,
 Der hießt nôt Sach's, nôt bieder,
 Er' sechwad' Sprängs zu' Sympathie
 Der mäsch' sich än aas' Gleder,
 Ein' spräng, en' doanz, en' spräng,
 Ein' säng, en' säng:
 Was' Gottchen doat leno hüh! *)

De' Meedcher, dä' os' gerven hün,
 Dä' säße' mir ze ihren,
 Und wos' mer dandert näß' bekünn,
 Bist' et durch' wersch'fischel,
 Doat' gihst' dich' frälisch: Geminee,
 An' wesch, an' wesch,
 Durch: Meim' dich, ob'r' ich' frif' dich! *)

Wisse' wat' Ewan' der' uorn' goot
 Wä' sū' geswaite' Sachsen?
 Was' hé' de' Mann' zefummen' dreht,
 Sit' et' em' nôt' ze' lachen.

2) **Widnuschimmel**, fohrgewolte' bas' Muthenspach. **oalt'**
 alt, engl. old.

3) **sechwad'**, sechwober.

4) **säße'**, **säcker**, fudon, gotfisch: **solsjan**, engl. seek,
 altniederf. soehja, niederf. sefen.

Doch' Mannen' hün' und' Mannen' her, --
 Zer' Wör, zer' Wör,
 Höfft' äs' Charlotten = Doag. *)

Et' woor' emohl' e' Mannleuf' feing,
 Wdammus' höß' so' Stunnen;
 Der' hat' der' läwer' Rängderfeing
 Ein' zönilich' Zuol' zefummen.
 Dä' sagt' et' frälisch' munden' Seniff,
 Dä'' pass' und' piss
 Woor' Zuuf' ä' feingem' Dous. *)

Doch' wogaa' fromme' männiglich
 Dös' Ebagationen?
 Öeng, dös' Rängder' mihrde' sich
 Aen' nöß' geleg'nen' Zonen:
 Gefässer, Schwogger, Rängbesängs,
 Besfrängt, bevenengt,
 Geint' alles' än' em' Sries. *)

Was' goant' en' der' Herr' Erüßpapa,
 Aem' se' ze' kenne' Mannen,
 Ein' flächt, sū' wil' ich' wiesß, börgaa
 Uch' Feiertäg' zefummen,
 Und' jährlisch' woor' jed' Mannensfaß
 Mät' äß, mät' äß,
 Eū' wä' et' Ewan', gefeirt. *)

5) **gestalt**, gestellt. zer' Wör, zur' Mehre.

6) **Stänntent**, Stänntlein. **Feing**, fein, zönilich, siems
 sich. **Zuuf**, Kaufe, alth. Doure, Douf.

7) **besfrängt**, verwandt, befreundet.
 8) **en**, ihret, schweis, ene' äß, alth. etwab; alth. icht, ichtait,
 itgait, niederf. icht, icht's, holl. iets.

Und taa, Charlotchen, küß e' Stängb
 Zum Adams tausend Stängben,
 Und mir sön diels als alder Stängb,
 Diels Stängbschfeften ze bängben,
 Baa dir gerutscht als Berschschnecht,
 Aem schlecht und recht
 Was Stängsch dir hößt ze soon. ?)

Doch böß sö' goans und guor not louf,
 Besohn uns wönig Mierren.

Oba glätsch! rößt dir aas Gesonf,
 Bergnägt un allen Mierren!

Reing Johr treef nichn Slagemach,
 Und S und Stch
 Gläs all being Gemensädft. 10)

Ein erried ä' Gloria
 Ist bösen Dooag ä' Scherzen,
 Und being verhit Samilla
 Träfft uch aas Stängsch zum Bergen.
 Ge leu bergnägt ä' fäller Stah,
 Und taa, und taa
 Ein lang en' fva öß huuld! 11)

- 6) diels, theils. Berschschnecht, Meiner, Bergmacher.
 10) Mierren, Mierren, Mierren, Mierren, Orten. Slage
 mach, hingemach, aa, auß, anst, un; vor Becalen stünd
 das n mit, s. B. rannschfeim, unachsam.
 11) erried, errieche.

Zur Erinnerung des Stundartes Stell in
 in Gernamfadt. 1)

Dös Welt is äin der ierfer Gödt
 Zu' Göttes Joand geschaffen.
 He schuf de Reber und de Stöggb,
 Det Stampeldär, den Affen;
 De Menschen uch; doch nor ellen
 Stoor Adam, wä mer' wäffe, Fien
 Und griff af ieff jem vängben. 2)

He soag, dat Alle gnor mat gnor
 Aem goanzn Därröch göngen.
 Eror äin eise' wunt goans und gnor
 De Dödjert not erscheingen.
 Döt ärgert en af alle Weis,
 Und troung göng äin garedreis
 He flooän oft späädren. 3)

„Aemsonf bar ech der Feur der Welt;
 „Et wäll mer näfser schmaden,
 „Wöl nichn Strä mer Stirtschöft hält,
 „Mer not wäll Sönstlig kaden.
 „Stch hät ich nor emohl en Brodft!
 „Mä herrlich wödd alsdem det Brodft,
 „Det Aegemacht mer schmaden! 4)

- 1) Von Gottlieb Müller, gewesenen Sprecher in Gernamfadt,
 auß der mit von der Beisitzerin gefälligst mitgeschickten Dis
 ginalhandschrift des Stf. Plumbart von Gernamfadt.
 2) af ieff, auf einmal, sofort.
 3) Därrösch, Ehierreich, äin, äin (empfindliche Form). Flou;
 äin, flagenb.
 4) näfser, wohl auch näffent, nichts, gleichgeltend mit näff.
 wödd, würde. Aegemacht, das Dingemachte.

„Nör wieler iner a' foffer Skay
 „Döt Söweth recht genöffen!
 „Eä fäng e' Sied, ech gis dörgaa —
 „Det Wasser, doat wödd flossen.
 „De Nachtregul, der Etigelt,
 „Der guppes, Saitu, Sälönig,
 „Wödd'n das e' Brodfließ brängen. *)

„Mer döwendämmen recht gaar
 „Aem Gräden ahgder Sjöchen;
 „Der Meing erhiebt de' frühe Maath;
 „Ech wödd det Glas er riechen,
 „Eä liyre, wä em Schmolles brant,
 „Und wä det Gläs um bēse flängt,
 „Und tödlich sov: Sduuert! e)

„Eü aber hän ich goanz bewieft
 „En' sögde' griffe Sommer;
 „Doch ärgert mich det allernieß!

5) **wiele'** f. **wieler**, wollten. **gis**, geigte / von **gögen**,
 geigen. **guppes**, der Meehschupf, meebey. **gupp**, gubos
 gel, l. upupa; engl. hoopoop; (sp. Gupup), ornator
 poetische Formen. **Saitu**, die Stiftdorfsel, turdus visci-
Schwitz, sterr. Mithwig, der Meesit, fringilla mon-
 usingilla L. vielleicht Lawischer Artprungs.

6) **döwendämmen**, an Abend essen, nachtmahlen, son
 dem nur in Zusammenhängen gebrauchlichen **Aemmes**,
 oberb. **Stammes**, **Stammis**, altb. **Sambis** das Essen, altb. **inz**
ligen, essen. **Sjöchen**, Sichten. **Sjö** scharbe h, weil das gro-
ße S wör e nicht als **Soel** erscheint. **Schmolles** und
Sduuert, aus der Sprache der Studenten auf denselben
 Umständen entlehnt, beim Zutreffen gemeinsamer Zubereite.

„Eilen him ech nöt Schlonner.
 „Sjö dinen ängde' nor u' sä,
 „Und wör soal, wenn ich farwen, hä,
 „Als Wöttfnedht farwen, hansen? *)

„Et wär doch warlich ierlig schuob,
 „Slobt hé den hude' Wängden,
 „Dös Erd sel nud mir, aber gruob
 „Ich nöt en Menschē fängden;
 „De Mēre' sele' se bebaan; —
 „Doch ech soan nāst dörgaa gebaan,
 „Ech soan eilen nöt heren. **)

Det Slobtlied Abdams wödd erhürt,
 „Und, am de' Wängsch am fallen,
 „Sjö hé et recht nudch hatt gesürt,
 „Aem goangen se erfallen,
 „Wödd em ons seinger **Wödt e' Meim**,
 „Ehlanf, ärtig und sun hieschem Fein,
 „Zem **Wödtwördreind** erschaffen. *)

Wä Abdam sich de **Augē** riu,
Als, angewacht bunn Schlonner,
Aem nor de **Gräferämmung** blin
Un dräwe' **Wöttfnedht = Sommer**,

7) **Wöddē**, leben. **Wöttfnedht**, Sagesfö. Die **gubud**
wödt, welche in den meisten europäischen Sprachen vorz
 kommt, scheint am reinsten im Franz. **vide**, lebzig,
 erhalten; altb. **gitewe**, ein lebziges Mädchen.

8) **seiwig**, ewig. **bebaan**, bebauen. **gebään**, thun, altb.
 gethon.

9) **am** fallen, in der **Griffe**, insgeheim. **Wödtwördreind**,
 Zeitwörtel.

Aer ängden än de Ralle göng,
 Got niden Smeinel ihuvrig. 12)

Se lebt mat ar bevaigt naa,
 Und song sem un te greinger,
 So sagt he än der Strucht feing Strah,
 Und wunt not zornig schengen;
 Und wä fen mat dem Appel föng,
 So löß he juo uch böte feing,
 Drag Slagläd ohne Morren. 11)

Mir Abdamsfänger sähn et än,
 Rää ös de Strän bebrägen,
 Röm än der Östlegöt Gewänn
 Öä ös juo fast außschägen.
 Riffen et git juo än der Relt,
 Rää leder wies, der mat er halt,
 Uch münd niethwendig Mewel. 12)

Doraa fö juo de Strä gaat
 Zenn Brudhen und zenn Rööden;
 Erhiedern ös den bräve Rraath;
 En' fügen ös de Snöden.

10) rhu, rich, von reiben, reiben. Dräu, dräu, trübe, inf. brunn. Sin den Riffen gehen, raffischen. lot, löst, engl. let.

11) bevaigt, beuhigt. Fem (fe em), fe. ihm, fett, fichte. Appol, yffel, engl. apple, böte, böten, n. Böt, böe. Strah, rung. Slagläd, Inghäc.

12) befhägen, befrigen, inf. bebögen. Östlegöt, Ostfent, von östtel, etel. außschägen, entschägen, außschühen, Fig. um den letzten Seltel bringen.

Und dorvänn beisse mer ju gem
 Rertraunngsööd af glätsch Stern
 Quor än de fouren Appel. 12)

Und wä sun das böf oner diet,
 So ge mer mat Rernnägen
 Fiesch ugeboon em det Gelliet,
 Bestellen em de Rrägen.
 Det Essen, doat de Rerlegöt
 Begliet, den Doag, de Strihlegöt,
 Sä hieft em satsfesch: Doochzet. 11)

Naa merst nor af, nos Erwandsgeblir,
 Rerfummelt Rern und Strän,
 En' späht ood Lindoocht naa ir Heir;
 Rernét, wat äs geschäen:
 Et nit mat daser aller Räll
 Eidi e lang Strächen der Rere Rell,
 Mer fetren ögt feing Doochzet. 11)

Ror jaageblöfen af böf Riert,
 Got hüren ir Rerarierei!
 Ögt äs jem brömmere Göft und Hert,
 Er mößt den Zusch recht dighen!
 Röt lot sun Rörner Schmeider hch,

13) feger, feegen, fingen, pfegen, besorgen.

14) diet, tnt. ugeboon von undaan, ansun, ansichn. Rräg, Rräge. begliet, begleitet.

15) Lindoocht, Lindacht. vernét, vernimmt, von nér, neer, nehmen, engl. nim. nit, nimmt, beiratszet.

Num Rempeks ick nö! miserlich,
 Ää döš, seht in ze bloosen. 10)

Bedinft et reecht ir Musici,
 Äät bören naa soal hieseri!

En -Dochjet äs nöt nor essi,

Ää wönn ös fownt en Grissen!

Dos schrua' mer ös de Muge' waangd,

Äwönn sä was doch nöt gefangd,

Äwösch hangder Töhr geliben. 17)

En Dochjet ander äs en Däng,

Dwat früh, em soal genossen,

Önft pagt der Äwöft der Äwöjäwäng,

Und af de letzte' Töffe'

Östt somft är Blach' de' Ripessönt;

Är sit em nöt jem Grissont,

Ää seht em hängder' em Leben. 18)

En Dochjet äs en lastig Sach

Äe' Stedten und Gemienem.

Ze git ös ze de' Stwade' Sach,

16) ir, eure, Brömmern, Lärnen, poltern, von dem afftel-

drom, Geräusch, verwendet mit trommeln, engl. drum.

Heet (lang), Ort. Thornet, Stadtmusikant, von der

Beschreibung bei festlichen Gelegenheiten auf dem Thurne

zu blasen; der Thurnbläser, bair. Thürner, von Thurn,

17) Griff, Grinß, Orgelmutter, bair. Gröfle, Gröfelf-

waangd, waingd, waangd, wönn.

18) pagen, plagen, zerbrechen; schlagen; in der letzten Be-

deutung auch bair. pagen, onomatopoeisches Wort. häng-

der em, hinter dem.

Und sele' mer fentfihnen.

Ää' wärlsch nor de Dochjet hält,

Dat sä nöt ous endander fallt,

Dös Äwölt su' see zeshimmen. 19)

ÄÄr nich en Dochjet, menscheleer

Äwödd boald döš Ärd verbatten;

Äwönn begreift ick Äwönnend schweer,

Äwönn sä was Dalben hatten,

Und mir se boalden abeschweert;

De Äwösch' wuoffen ous der Ärd

Söw nöt, wä de Äwönggen. 20)

Und wönn soal ick lastig feing

Ze' seeder nos Äwönnem;

Önt lastt ös noch der Äwönnseing,

Änn nich en Äwönnem bröwen.

Äwönn äs um Ängd der lastig Dönn,

Ös gögt em schien de' Äwönnwönn

Dös bürgerliche' Äwönnem. 21)

Önt so' mer ander wühl mit Stöß

Äwönnert änn hödre' Äwönnem;

Äwönn seude' wä änn Äwönnem,

19) Gemien, Gemeinde, Gemeine, Dorf. entfihnen, bez-

gen, entschonen.

20) verbatten, nicht gehehen, verkommen, verflümmern, auch

gemeind. verhalten, von hat, klein und unartiglich. Äw-

önn, wühl, alt. Bursch, offenbar vom lat. bolenn.

21) Äwönnem, Äwönnem, Sehehen, östt, önt, östt, östt, östt,

seht, Äwönn, Äwönn. So beginnt schon der Gang des Äwönn-

schien Sebens, einseitig und langwierig, wie ein Äwönnem.

Und ferchte' mer nôt Sängden,
Mer wängsthen ös, hâ gaadem ABeing
Siel iewig das goanz Eñwe' feing
En ömmerwérend Hochset. - 23)

Aem Gernefsadt fö' Sang und Sald
Aem Eñwen belicater;
Em fert dich in de' lange' ABwald,
ABâ in den anöte' gwaater;
Em gih't doo af de gromenabd;
Aem Gafsiné hâ et doo recht gaat,
Nôt ümwel im Schcater. - 24)

Aem ABängter gih't af alle' Gall,
Meh'r ioo uch nôt zem doangen,
Em alle' ABwalden af de' Ball,
Ergâit sich im dem Doangen;
Eööst, wâ der gursch' änr lonse' Selich,
Zum doangen und zum schüme' rieth,
De Minneweet verschöpfelt. - 25)

Doo sößt em de Verläure' gohn
Als Städdermeis', als Guden,

22) Ein höhern Geränden, in höhern Epischen. Kerchte', fütchs
felen. Sängs, Gänbe.

23) Gernefsadt, Gernefsadt, Gernefsadt. Der junge
ABald, ein söhner Eichenwald nicht weit von der Stadt.
Gwaater, bekenntlich ein Eufschwäldchen nächst Men.

24) ABängter, ABängter, Winter. ergâgen, ergâgen,
ergöhen. gursch, Ganchwertgefelle. schümen, schümen,
schämeln. Minneweet, Minnet. verschöpfeln, verz
pflügen / d. i. zum Scheusal, Schuchsel, fâcht. Schwa-
fält, machen.

Als oald Salinger Schiller fohn,
Und wâ leihbäftig Zuden
Uch gwardig'winne' goanz verfaht —
Doch boald hât' eck' mich hâ verschnappt
ABâ böser Mästerwaadi. - 25)

Genag e' lassig Eñwen äs
Aem Gernefsadt ioo ängden,
Und dozun äh'n uch goanz gewâß
Duor gern dñs allen Engden
De Meddher, aus dem Angderwald,
Zu' Kapes, Mōdnwesch, und zum Sald,
Zu' Biffrit, uch zu' Ferinnen. - 26)

Uch zu' Befodren nobgerieft,
Solgt boald naa dem Exempel
Der Henwrigen das Brod'fpuor iest
Aem hiesche' Brodentempel,

25) Man sieht Merkmale in verschiedenen Mästen. Salinger,
Klostergeistlicher der griechischen Kirche, aus dem Mittel-
griechischen. Schiller heißen die durch eine eigene schwarze
Färbung von den übrigen, den sogenannten Schlamphäuten,
unterschiedenen Symmetrischen; Schiller, Schiller, heißt
auf dem Dorfe auch der Schulmeister; schmeis, Schmeis,
ber. Sängteher. Wärdiger, Wärdiger, der Stifftsgeist-
liche des Pfarrers, Pfarrgeistliche. — Bald hätte ich mich
verschnapp't — weil nehmlich auch Frauen von Geistlichen anz-
wehend waren, welche die Stichelei auf sich sehen konnten.
Der Raueod in Gernefsadt wird aus verschiedenen Myri-
ten des Sachsenlandes besucht. Mngderwald, Untere
wald, begrenzt von Biffrit, Mühlsticker, und Neugmücker
Kreis. Kapes, Kapes, lat. Rupes. Mōdnwesch, Mōs
bielch. Sald, der Stiffts.

Beim Kampel an der Bürgergass
 Eö' sä vergnägt und säh' nôt grass,
 Mehr scheingt de Camn nôt ängden. * *)

„Däz Eöhasi, wat huof de gefuocht?“
 „Broogt hē äm äußf sö Gräschen,
 „Suot nömmeß hööft nod mir gefroogt?“
 „„Sch, hün en Mörlschäßen,
 „„En Rärebrodde, gaat geshafft!
 „„Woo käß daa ängde? säch em sächt
 „„Dich übn'wal zem tuschieren.“ * *)

„Sch hün de Broosen ocultiert,
 „De' Starar er Grä gefuochten,
 „„En Wasserfichige' curiert,
 „„Und trepaniert en Blutosen.
 „„Et äs jod zem tuschieren Gößts;
 „„Bessell af Noomättung de Gößt,
 „„Eö wäll ich se tuschieren.“ * *)

„Doch äre' goanze' Leiwenshünf
 „Wäll ich hä nôt beschreiven;
 „Mer wällen äin der Soohzestun
 „Nor bā der Soohzet bleiven.
 „Wöög doch das Sooffnung nôt en Druum

- 27) **Besochten**, Seimathsbesuch der Braut, wo auch die Hochzeit gefeiert wurde. **unwievler**, abreisen. Zum Kampel, Eöschid bog' Gaufes in Seimantstraß, wo das junge Paar wohnte.
- 28) **hätz, haatz, haitz**, heutig. **Mörl, Müer, Mühre**, Möhrschäße. **Stärebrodden**, Kaugenbraten.
- 29) **Gößt, Zell**. **Noomättung**, Nachmittag.

Nor söh; zem allergroßte' Grupm
 Aer Graf gebodn und wuoffen. * *)

„Iß böten bränße' mer iess guor
 „E' Rivot, wā mer' fännen,
 „Dat uns der allergroßter Muor
 „Aer Graf sä mög gewännen.
 „Rivot! döt ienig Soohzestun,
 „De Soohzestun ush alleguor',
 „De griffe', wā de Flönen! * *)

Guter Rath.

Geßuck' eines heilichsinnigen Bauers, und seiner Freundin. *)

3 u r f d e.

„Sch söm nau Streenan hēr, er' sou' sch' nur aff frög'n
 „Sch söm koold woler' nömni ängd'n eeen med
 „plög'n;
 „Sch müß med' nau veröndern, und wönn et wai
 „soll seing.

30) **Druum**, Traum, engl. dream, nf. Druom. **gebodn**, geböhen.

31) **Muor**, **Muor**, Mörst, nf. Muor, engl. moor, mire. *)
 von einem Ungenannten; eingelacht von E. Sprechiger Siegel in Seiden, und wie er mit schreibt, vor mehr als 30 Jahren von dem Bf. auch in Muffe gesagt. **Muandart** von Seiden; die Orthographie habe ich — soweit dies möglich war — nach der lebendigen Aussprache zu stellen gesucht.
 Sm: **ant** klingt das i kurz nach.

Wat sprecht ir vum des fölen Machede seinger Freing?
 Ech weel et woylech nimm, douf wante je giat four
 möch. ²⁾

Freundin.

Nch eniger! nur doot nôt hömm; et as got fol,
 En' huot och daimech, wai em hüt, e' goostuns
 Mol,
 De Loit dei hu' je haf, as wai se gehn und sehn,
 Dan denes gewas, wöl fani e sollen Strader hün;
 Dei seing nôt an; gone, sach e' wante an de Strum. ³⁾

Burisch.

Ma we' douf doot nôt, wante ech hüren, wot ir
 sprächt,
 Nur dön — so Mutter huot der lonfer wödjier
 Schächt,
 En' want um Geesten affen long's der Wödi;
 Seing Dichter wante je zömlid, och nöti aageschöri,

2) **wai**, nun. **Stemau**, in andern Gegenden des Sachsen-
 landes: **Stena**, Ehrenbenennung afferer, ähmal verheirat-
 eter Freundinnen. Schon im gied, heißt nannä, nennä,
 die Mähne, und im mittelfat. ist nonnus Ehrenname,
 wie: Mater; s. hwech. **Stänn**, **Stante**, **Mutter**, **fäsch. Stänn**.
nömm, nicht mehr, s. hwech, nimm, nimmne, zusammen-
 gezogen aus **nôt nif. wänf, wante**, sonst: **wopf**,
 muß **bevoindern**, verheirathen. **fol**, **faul**, **nimm**, **nif**,
wen, **wante**, **wäke**.

3) **enig**, sonst: **senig**, artig, lieb, **daimech**, democh, **Spit**,
ente, **as**, als wie, engl. **as**, **gehn und sehn**, in der
 Zugsprache fast wie: **gehn und sich**, **fani**, **se**, **e fol**-
ten, **fäsch. wante**, sonst: **meh**, **sogar**.

En' huot den heefchen Doof, och zömlid Mäerlound.
 Dor faint ech woylech nimm — et wante mer nichn
 Schönd. ⁴⁾

Freundin.

Les now, les now, ech Fennen doot schu' fane je
 giat.
 E' giat Mol huot et, amer och en froulge Mäach,
 Wönn dan doot nainif, doot brecht dech woylech
 ander'n Gerd,
 De fainte dan fromme' ginas, de wante de nôt
 wil wérth,
 Wönn doot ist redt, de mäufft dan spöge' wai de
 Erd;
 Dann doot huot je e' Mol, noch arnger wai e'
 Spert. ⁵⁾

Burisch.

Ma we' ir doot nôt wante, se weeff ech doch noch
 eingt;
 Nur wass ech gairen hür'n, wot ir je dösem meingt.
 E' yewond Moun as so Mutter, en' heefft Schindofert
 Spaul,

4) **wé**, **wé**, **wödi**, **wot**, **Schächt**, sonst **Schächt**, **Stie**-
feldege, **Geesten**, **Säffchen**, **affen**, **hinauf**, **aufwärts**,
bat, **auff**, **schwech**, **aufen**, **ufsen**, **Wödi**, **Milde**, **arage**-
schöft, **ungefösch**, **heefft**, **hüßsch**.

5) **les now**, **laß ab**, fern zu gut d. i. gar zu gut. **dé**, **da**,
woylech, **wachsch**, in der Zugsprache der Mächer, **fromme**-
ten, ist wohl das **baie**, **frampeln**, die **Beine** (**fäsch. Strän-**
wel) **anspannen** und **einziehen**. **spögen**, **schweigen**. Die
 Beugartung des **wé** in **p** nach **sch** ist im Murrenlande häufig
 — wo aber in **Dantschland?** **Spert**, **Schwert**.

En' hrot proow Dyffen, mat der öner gruuffer
 En wenig Mauchfcher wauie et, doot gefault mer
 Ich weel et woerlich nimm, wonn ech et faint befunn. 6)

Freundin.

Doot as eiligt wai en Dyff; doot redt not keen
 de Zeit,
 En' reeff det Mol gor sühr, en dactet, wei en Doit,
 Und wonn em keen et redt, so föst et af de Göt,
 En' as je wai en Souls, derjaa odh naff geschöts;
 Doot mummelt anden a' sedh sauhwend, wai e' Mät,
 En' föst gor schöntlich foue: Ees et am dannen
 Mät. 7)

Brüder.

Wialt soll ech dunn nau nimm? ech weeff je buald
 not wialt;
 Em müß det Dyffen schunden, nooch rennen as et
 Fialt;
 Ech müß mer nau ent nimm, und wonn et woort
 för ent wauie;

6) **eingt**, andernwärts: **lent**, **senkt**, eines, aachn. entf. einz.
 fach. **meingt**, meint. **proow**, brau. **heefft**, heisst. **Dyff**,
 Dyse, altb. Dyse, nf. Dffe. **Schau**, Gheffe, Stöcke.
befunn, bekommen.

7) **reefen**, reden. **Dit**, wie ein Nachtrag (Beute). **Söf**,
 Setze, je, ja. **mummelt**, murmeln, gemehnd. **mummeln**,
 murmeln. **Sauhwend**, selbst; bair. selbst, beem. selbst.
Schöntlich, schönlich. **dannen Mät**, nach der Übergabe
 des G; Einsebers: Donauener. **Mät** und **Mät**, (in der
 Jugendsprache fast wie Mier und Mier) Mät und Mäer.

Dann ängden nur eeen, doot as mer woerlich spante.
 Göt ic mer dunn nau ent, wialt wauie dunn giat
 foue medh?
 Ich nimm et af der Straul, nur dat et waul wai eh. 8)

Freundin.

Des Trauifauß Schomes feingt, wot foue en Strau
 gatinu doot!
 Heel doot as ent, doot woerd die not feing jiaa
 em Spoot.
 E' giatgemaidig Meim; derjaa odh faifig souf,
 En' as odh heeffd, odh reed; heel doot as est en
 Ronst
 Nun äffelschianem, die e sollen Strau fouu dunn.
 Dan wifsch not allen Dooz e' solle' Traif befunn. 9)

Weibe.

En giatgemaidig und en faifig soll et feing,
 Und odh bescheden keen de Zeit; ett! doot as feing.
 Und wonn se glödh odh not efü gruße' Stöckthum hat,
 En wauie doch nöchen beffer long's medh (dech) an
 det Mät.
 Dai sollt dar nimm! -- Dai wail ech nimm. 10)

8) **wialt**, welches (i und a schnell nach einander, flingen fast
 wie ea). **eeuen** as, ehe als, eigentlich: oben wie, in dem
 Jüngerbild als. **wot** för **ent**, was für einz. **spante**,
 spöner. **set**, sagt. **Straul**, Stelle.

9) **Trauifauß**, Trauifuß. **feingt**, feines, sein Schöckerlein.
gatinu, gäthe. **giatgemaidig**, gutgemüthig. **est**, ist.
äffelschianer (sch weid), wie das Franz. j) jeder, aus
äfflich, leiglich, und **raaner**, öner, einer. **wifsch**, wifsch.
 10) **ett**, sehet (Interjection), wefserw. äffsch, wifsch.

De Mairu, doot vour de' Eoiden enig as und locht,
 Gleen dem Moun nur ande' Couret locht,
 Dai vour de' Eoiden sautliche, giat und frissem
 Gleen deheem sum Morigen bas des Eweest greingt,
 Dai briaacht dan nöti. — Dai wall ech nöti. 11)

Moun saui de' Moun röch moocht, dot as en ünner
 dooch;

Der Morigen huot et af dem Maaßen allen Doods;
 Ieen moun se eenesch. hün, de' tof'eent nöti vil sen,
 Dann saui hün eenesch vil, en' toum sed' nast
 vourfshen.

En as et récht! — En as et récht! 12)

Und moun se mat enouber eest sed' fossen janten,
 En soll det Mairu nöt anger mat de' Gänge' scharen,
 Als wai der Moun, dann doot schädel sed' ge-
 wassich nöt,
 Doch hürt en vil, dat och e' solleent aas geschoot.
 Dai sollt dan nöti. — Dai wall ich nöti. 13)

14) **lachen**, lachen. Die dem Mairu immer nur Ganes' locht
 d. i. immer sauer seht. **anden** f. **ängden**. **sauntliche**,
 stille, niederf. stillen. Nach sonst geht das niederf. f. der Gne-
 dungen gern in sich oder sich über. **deheem**, dahem. Des
 Eweest, des Mends. **bräacht**, braucht.

12) Der Moun hat es auf dem Miffen, d. i. sie wirft ihn bei
 jedem Miffen ihren Reichthum vor. **eenesch**, sonst: **ienesch**,
 gleich. **sen**, sagen. **toum**, dürfen, verflümmel f. **türfen**.
vourfshen, vorschlagen, vorsehen.

13) **eest**, einst, einmal. **janten**, sonst: **jarenen**, **järenen**, (sich)
 jansen, jenned, sich jergen, weffenn. **janten**, **jänge**, **nedden**,
 schmeiß. **järenen**, **kreischen**; **verwand** mit dem hochd. **jereuen**.
saunt, sonst: **Souf**, **Suß**. **scharenen**, **scharenen**. **geschoot**,
 geschloht.

Dai um der Mribet an der Saunbrig nast verfecht,
 Und doot, wat de' je diaan as, nöt gor sauren deet,
 Dai doot nöt weest, wot sonst en Frau je wasse' bröcht,
 Und och dörgiaa nur andet lons den Dinnen höcht,
 Dai sollt dan nöti. — Dai wall ech nöti. 14)

Dai alles beffer wassen wall, wai anie Moun,
 Det lecht Moun ünnerwol behalt, de' saui nur
 toum,

Der allest nur né aniem tegren Deent müuß gehn,
 Set sen, wai widd der Morigen Mounn hani der
 beffehn.

Dai sollt dan nöti. — Dai wall ech nöti. 15)

Des Lebens Grund. 1)

Mer as, der mit et name' Eoan
 Det hündst Bläc' diles Lebens?
 Hürt Salomo, de' weise' Moun,
 Und hürt an näti vergewens. 2)

Hürt nov, wat der aas kaingd gedon
 Dus seine sauffe' Stangden:

14) **Saunbrig**, Senberge. **diaan**, **deht**, thun, thut. **Saun-**
men, Ofen. **höcht**, sonst: **hoch**, bucht.

15) **né**, nach. **Seent**, Saunt. **set**, sagt. **sen**, sehn. **hani**,
 sonst: **hā**, **baa**, **hai**, bei.

1) von einem Ungenannten, mitgetheilt von S. Sam. Schiel,
 Professor am ev. Gymnasium in Kronstadt. Mundart von
 Kronstadt.

2) **as** (etwas gebohnt und scharf), **if**. **nüti**, nöti, nicht.

3) gor gruuff Gædt huot edier Moan,
Ebot hé, um Meiu gefangden. *)

De diet ahm Rainet, niche' Rieb
Eret se ahm wöberfuoren;
Ee moacht mat ahm söh gaare' briet,
Eparnt munden Sadem Suoren. *)

Dem Ruuffmanns Schaff as fai gor glöch,
Doot guor dus framde' Eounden
Eor munchedent halt zem Magen öch,
Doot mir kai aas häti foudnen. *)

Statt iver sörgt fai vor det Souss
Und vor Gefaindi und Raindier,
Und laabt öch oft mat fattem Schinons,
Dann fai zug Schouf und Raindier.

Doo sacht ie naa beraint am Nooth,
Ward vor gor Flag geschouder.
Wêr moacht na esu munden Nooths
Dem Dand — dem Eörn de Soulden? *)

Mat Recht ward ie doo ünnerous
Weist und söld je preisen,
Wann ie am Nooth, wai fai am Souss,
Öch theetig kannt erweisen. *)

- 3) **Faings**, Fand. gædt, gut; so **Sædt**, Gut, **Wædt**,
Wut u. s. w. edier, jeder.
4) **ahm**, ihm. **gaare'**, gern. Sie macht sich bereit mit ihrem
Mann d. i. sie will mit sich gehen.
5) **gor munchedent**, gor manches. **halt**, halt.
6) **Nooth**, Noth. **Dand**, Dand. **Eörn**, Eörn.
7) **söld**, sold.

Des Mannes Eegen fai doan as,
Wai Salmo veraindigt.
Wesucht as naa der Appelsch, *)
Mat dem ient Eoa saindigt. *)

Des Meines Eouw doudgegen as
Der Moan durch det gont; Eöwen;
Ee sörgt vor fai zum Brachthät baas
Zem Eran mat abdem Erennen. *)

Aem Sommer trieff hé Fassend fai,
Wann antir Eherene' Raissen,
Und sacht en idlich, idlich Wais
Wer fraindlich je verfaissen. **)

Des fruit söh Stadt und Eound; wir fann
Wir vil öch je verihren.
Ein söst öch ünneraal öch gann,
Und sacht ie Glac je mihren. **)

Reibner Rieb aus der Zeit der Stofgärtchen
Munhen. *)

Et wuß gædt Eriben än äsem Eunn,
Doot deht de' Rafooi verdreissen;
Ee sacht bémegen gor vil Runt,

- 8) **verfeht**, verfeht. **Appelsch**, Appelsch.
9) **Eouw**, Eab. **Brachthät**, Brauchth.
10) **trief**, triffet. **Raissen**, küssen. **antir**, ihre, gemeind. **ih**
ne, idlich, idlich.
11) **fruit**, freut. **söst**, söst.
1) **Wuß** einer Gandschafft des 1747 gefochenen Hofrates und

Bei fielen de **Muuser** außreiffen. ²⁾
 Zwer se beffunden
 Mat **Schuunden**.

Et kwam der **Center** af dem **Goldesweg**,
 Bei fuunden an de? **Bedorfen** eweg.

Don **Kunne** se bei dem **grunne**? **Nachel** ewons,
 De **Säfel** fassen anir **Schweiter** blouff. ³⁾

Bei **Kunnen** dort bei dem **Rapallereeg**;

Don **beeden** de **Muuser** öne? **Schaff**,
 Don **beet** **Center** **Mihai** **Verdrass**. ⁴⁾

Bei **Kunne** has bei dem **noie**? **Sruunden**,
 Don **maufft** der **Säfel** **mat** dem **Muuser** **sich** **erum**
tuoben.

Don **maufften** de **Muuser** **anir** **Center** **zaaschacken**,
 Und **af** de **Säfel** **recht** **zaadracken**. ⁵⁾

Don **worre** **gefalle**? **beihangendert** **Mann**.

Don **word** **gemacht** **en** **Sunne**? **grunff**,
 Bei **laggen** **alle** **nacht** **und** **blunff**;

Spoffers: des **Chatzrecht**s und der **Geschichte** zu **Galle**,
Martin **Schmeifel**, eines **gehornen** **Reonffätter** **Sachsen**. Die
Rebellen des **Spekenbonten** **Strang** **Stafogi** gegen die **öfter**
reichliche **Stegerung** **füßt** in die **ersten** **Sahre** des **18. Sahr**s
hunderts. **Reiden**, **unweit** **Kronfadt**, eine der **schönsten** und
größten **fächfischen** **Dorfaffen**.

2) **woss**, **war**, **egl. was**. **Muuser**, **sonst** **auch**: **Muuser**,
Sohat, **von** **dem** **altb. Müs**, **Danngy**, **daber** **ist** **Muuser**,
Baugbau.

3) **Goldesweg**, eine **Begend** bei **Reiden**. Sie **flohen** **gebons**
Kentchneß **weg**. **Nachel**, **Sügel**, **Müfel** / **ehemals**: **Müschel**,
Säfel, **Ungar**, **eigentlich**: **Gesler**; **von** **Szchely**, **Siculus**.
 4) **Mihai** (**Mihály**) **ungarifch**. **Müchel** **Center**, **einer** **der** **Zins**
führer **einer** **Rebellen** **truppe**.

5) **maufft**, **mußte**. **erum** / **herum**. **tuoben**, **loben**, **hier**:
sich **herum** **tummeln**. **zaaschacken**, **ausfischen**, **zurückfischen**.

Bei **Kunnen** **an** **der** **Musenlooch**;
 Don **haaff** **anen** **kafte** **Sarre** **Woot**. ⁶⁾

Eubold **worre**? **sei** **wöber** **hei**.
 Bei **fuunden** **an** **grunnen** **Nieden** **und** **Rebitten**,
Dann **Rebutin** **wuul** **dem** **Stafogi** **nooch** **iente**?
schinffen. ⁷⁾

Das **verlorne** **Sferb**. ¹⁾

Wem **füll** **ech** **doch** **meing** **Glant** **flouff**?
Rebrüddier **Etöin**, **daa** **füll's** **et** **füön**,

Mat **ech** **hun** **insgefoundien**. ²⁾
Meing **Munghe** **mat** **der** **göbde** **Schall**

Sai **woss** **zäm** **Sindel** **ün** **de** **Fall**,

Se **woss** **heti** **nih** **vorhondien**. ³⁾
Sch **dot** **bisfartig** **Söllen** **huot**,
 — **Reygalt** **et** **mer** **meing** **Serrguot**, —

6) **Musenlooch**, **der** **Bosauer** **Spoff** **im** **Burgentalde**.

7) **subold**, **fehald**, **sehe** **hab**. **Rebutin**, **der** **Rebber** **der** **kais**
ferfchen **Truppen**. **iente**, **ient**, **einz**. **Rebutin** **hätte** **ihnen**
noch **etwas**, **noch** **eine** **Schlopp**, **angedacht**.

4) **Mundart** **von** **Stofman** **im** **Burgentalde**. // **Trog** **aller** **Zins**
Freitung. // **fchereist** **mit** **S. Spoff**. **Schiel**, **dem** **ich** **diefes**
Schicht **verbanke**, // **ist** **es** **mit** **nicht** **gelungen**, **die** **mannichz**
faltige **Müschung** **und** **Schattirung** **der** **Sante** **durch** **Stuchfas**
erben **angäbrüchten**. // **Der** **denkende** **Refer** **begreift** **wohl**, **weantum**
diefes **nicht** **möglich** **fel**, **und** **ist** **zufrieden**, **wenigstens** **die**
hervorfehendert **Eigenthümlichkeiten** **der** **Mundart** **kenntlich**
bezeichnet **zu** **erhalten**.

2) **Rebrüddier**, **Bomber**. **tus**, **aus**. **Munghe**, **hängige**
Hyfchelname, **wald**.

3) **güt**, **gut**. **Sindel**, **Seufel**, **ist** **Dübel**.

- Der Zucker verfonten. ¹⁾)
 Ech Frisch: Da Murgel kam bei noch,
 Ding Dings dia Frisch hartangegled,
 Dia foun sed foun erhouten. ⁵⁾)
 Ech schrie mer schör de Dugen ius,
 Meing Daus wods Flater, als en Mins,
 Meing Knai dai woulen woufen;
 Der Muds de höng mer hunderz Mins,
 Vor Sommer föl ech an en Gint,
 Und wods fast ohn' Geboufen. ⁶⁾)
 Ech duucht: wat widd der Quoter foun,
 Bunt bi ein alles meuds gefohn,
 Wat dir höf wöberfuoren?
 Der Stronf de sit der af der Stäif,
 Zum Klappel blint uch nor e' Stäif,
 De Schleg widd he neti spuoren. ⁷⁾)
 Aen bösem Rommer ständt ech doo,
 En' sandt med im bold far, bold noch,
 Mat handert tulsend Grissen. ⁸⁾)
 2f ienohl sandt ech hondler möds,
 En' wurd genuor, wai im Geströch
 Meing Über und Gollen spilen.
 Genog e' Spibauf ius der Fall
- 4) **busattig**, mit hängendem Mantel, von dem wol. buse, (Mantel, der an der Brust hängt.)
- 5) **Dings**, Andreas. **Frish**, tief, freische.
- 6) **schör**, schier, fast. **Daus**, Berg. **Mins**, Mins, also. **Mus**, Mus, Rute. **Mins**, Mantel. **Rint**, foun: **Böll**, (Bunbe) nach: Rint, in. Rute, holl. Kull.
- 7) **woun**, wenn. **da**, du. **höf**, heite. **Stäif** (i schnell anz lautend) Stäif. **Klappel**, (Stoff, Klappel, Klappel.
- 8) **sand**, sah, färe, fern, engl. far, also, fer, fern. **tin** send, tausend, also, hundert, in. dufend.

De hatt der Gorr de guffia = Schill
 Mat Graft gons wudol gesochsen. ¹⁾)
 Aem dat wods nichn Schillenflonf,
 Und nichn Gorr'n — noch Söllengesonf,
 Döt hatt ech neti geruochsen.
 Mat Stradien soaf ech af de Gorr,
 En' fdom geridben bis zenn Gorr,
 En' soot em uch det Wönder.
 Genog, et as en. Zimelspach;
 He sai nå nå bröch, mäthir och plattschnaß,
 De sit he änt' Kalender. ^{1.0)})

Die böye Gram. 1)

- Die Mann, denn af de Erd e' Wein,
 E' bieset, ugehangen,
 2f nichn Dorr foun des so Lein
 Ger. Kallepeing gelangen;
 Denn in dem Leinen allen Daus
 Bunt he kan in der Kalleplang. ²⁾)
- 9) **hondler**, fäht. **Gorr**, Einde, Pferd, gemeinh. Gurre, Gorr, genög, genug. **guffia** = Schill, das Medebeghätzen; der erste Theil des Wortes ist ungarisch.
- 10) **Gorr**, Pfarrer (doch ist's bloße Bezeichnung). **fai**, sei. **plattschnaß**, trüfend nach, weisend, plattsch, falsch. **plattschon**, plattschon, schellen, plagen, vom Regen. Die Theilorte sind im Kalender gesetzt worden.
- 1) **berfagt** und mitgerheilt von M. Meier, Landmann und Dorfnotar in Ganebach bei Seerammstadt. **Mundart** des eben genannten Dorfes.
- 2) **Mann**, Mann. Die Umleitung des sagaren a in un, und des langen a und u in au sind charakteristische, dabei aber nicht ausschließende, Merkmale des Ganebacher Dialectes. **bies**, böse. **ugehangen**, angehängt, von **unhehn**, anzuhängen, anhängen. **Kallepeing**, Kallenspeim.

Me Gott! en gaud Graa wold' gewass
 En Sömmelsgaun, en Dingel —
 Doch, saingt der Saitghaach, faut wie äs,
 Die haat en frömm' Stöngel?
 Dai lensig gant Graa, dai de warte,
 Begravn de Scauth vür toufend Gaubr. *)

Doch wie äs schuld um Weid, mō Straf?
 Daut wäll ech Fleerich böbjen.
 Des Diehunds Daaner, wai ir wäll,
 Ae' seinge' Rumbelböbjen.
 Die hatt, wai et erillt de Schräff,
 Döt Stanbiel niestens usgest. *)

Als iest der Paer vür einem Muert
 Mät Petrus' Muert gelaugen,
 Dan sprach der Diehund: „Sach nor, diuert
 „Et schau' sich ir mät Strangen.“
 Als Schiedmün Ios' nau Petrus' sau,
 Ze bringe' sai a' Grib und Stanh. *)

Doch köf hie: Gott, et groyset noch!
 Wie mög. de? Graul, dan schaan?
 Der Seibel und e' Weid hür' sech.
 De' Diebder wo' gehaan.

- 3) **Dingel, Dingel**, Singel, saingt, fängt, fällt, absto-
 fut, sint, nieder, samt, faut, sagt, wale, die, wer, der,
 dai de, die da. **Ganbr**, Gahr.
 4) **daut, dag, böbjen, daiden, dāder, deissen, Daaner,**
 Dienet, **Rumbelböbjen**, Rumbelböben d. i. Seiten des
 Mambels' Seid' auf Erden. **Stahbiel**, Hübel, **usgest**,
 angefflet.
 5) **Muert**, Ort. **Ramm**, Kant. **schlaar'**, schlaam, schlaugen,
 sau, an.

Dau laur' sai — o geinusse Stuth!
 Aem Blaut, schür' biede ze Stien dind! *)

Und affü sprach der Diehund draf:
 „Daut äs e' schlecht Bestien!
 „Dünē hin und saag ir Diebder af;
 „Dai sölle' wödder lemen.“
 Sanct Petrus' an der Graudje Stoufch
 Mraucht' mät den Diebderen en Stoufch. *)

Die hatt, wai Lucas' et ergault,
 Des Seiwels Dienst — dem Weide —
 Dem Satan gönēt afgesaut,
 Mardichig af dem Seide.
 Der Seibel briet nau' Dienst sunt Weid
 Als Satans' Schädē af' em Seid. *)

Des Stredjes Ursach, laimet Straff,
 Bistf' schwerlich tau erfahnden,
 Dem Seiwelstaf und Weidverlast
 Bidd' hömest' nōt ergraingden.
 Dōti viese' sai sich, wai de Rängd,
 Und moere' so sai wödder Stängd. *)

- 6) **hie, et. Graul, Gwal**, Geduel, wo' gehaan, hatt:
wohgehann, abgegaan. **laur'** R. laun, laun, liegen.
 ze **Stien dind**, freitobt.
 7) **Staubl**, Stende. **Stoufch**, Stoufch.
 8) **ergault**, ergaßte. **gönēt**, jenes. **afgesaut**, aufgefaut.
arichdig, unrichtig, verfehlet.
 9) **Stredjes**, Stredes. **ergraingden**, ergaünden. **bōti**,
 hōtte. **viese'**, wäsen. **moere'**, mögch, also. **mauche**, engl.
 morrow.

Viehweb. 1)

Wol soß ich alt mat dir af 'em Fied,
 Mein Dienot un deinger Brast!
 Se soß: ach härer Schäfte' meing,
 Aen Fawest soal aas Fohjet feing,
 Dwat hüt ich mat Fergenslaf. 2)

Der Sommer vergöng, der Fawest uch;
 Naas is uch der Wängter kunn.
 De Biem sön böer, de Gelber weiff,
 De Erd loat angder Schmie und Eis —
 Ze hußf mich noch nöf gemunn. 3)

Spräch allergeläuffer, wat hun ich geborn,
 Wat hun ich die Leuwels genuint,
 Dat taas estü soandlich su' mir wöschf,
 Da taas mir dö geang; Gemäth entzöschf,
 Mat wat hun ich böte' verschmidt? 4)

Ich wies! meing Muge' feing ängden naß,
 Mein Muge' feing ängden brän;
 Mein Gende' vergert sich, wä der Schom;

- 1) Eingefant von S. Bernhard Capellus, Sandbarten der Theozologie, und Lehrer an der ev. Schule in Großschm. Mühlb. auf von Fernmannstadt mit bei abweichenden Formen aas/ f. aas, uns, und gemunn f. genien, genommen.
- 2) alt, manchmal bisweilen, bonn. als, bisweilen; schweiz. als, epeben. Sätweest, Gersch, angl. härfest, engl. harvest, Gunte, Gersch, nf. Sawst, alt. Gerspif.
- 3) Meim, Skünne.
- 4) was habe ich dir Liebes gewest. Fandlich, Feindlich, wöschf, weischf. entzöschf, entrischf.

Ged vergohn und bewelche', wä en Blom,
 Möch vergert det Fied und de Sch. 5)

Det Fied, dwat zöcht mich der Erden saas,
 Ich dwan et naas nömmt broon;
 Doch der Fied hies joo alle Schmege' glösch,
 Aen Gräm as Trach uch Frief für mösch —
 Doo werden ich nömmt Floon! 6)

Ich, mwacht mer en eng fessäfig Bät,
 Er' schärtt mich got döf an de Erd!
 Doo sprächt, wer su' meingem Schädsoal hüt:
 Det troaf Gemäth huot de Läm vergert,
 Der Groam huot e' Genen zeffiert. 7)

Die Gröndung von Algethien.

(Eine Volkslegende. 1)

Gränter wurde' Berg und Schuol,
 Und de Biem genuine' Bladder;
 Filler schlag de Brodichtguol,
 Aen der Fawbad Frieich der Grader.

- 5) Muge, Muge. Schom, Schaum. Blom, selner Blann, Blume. Fied, Fied.
- 6) zöcht, zieht, von jäh, jäh, jäh, alt. jögen, jögn. Fied, Fied, Fied, Fied, angl. dead, nieder. Doo, schweiz. äd. Frief, Frief, Frief, Frief.
- 7) ein sechsseitig Bett d. i. eine Rechtecke, von der sechsseitigen Form der gemeinen Dähren. döf, tief, alt. duf, engl. deep, nf. deep. Groam, Grann, Grann.
- 1) Nach einer an die Legende der Heiligen sich anschließenden Volkslage bearbeitet, und eingefant von S. Prebiger Das

Sihusen göng ich meinge' **BBés**
 Meus der Stund ast **Strionestreg**,
 Ast den huije' **Stuppen**. *)

Röder soach ich af de' **MMort**,
 Asten, oinnen an de **Wassen**;
 Dös beunt en **Zielerwort**,
 Daa de **Dumme** und **Sölsiet** hassen,
 Zunder ärer **lunfer Mäh**
 Saingt sich **metlich Mottenwäh**,
 Nisch song **Nief** und **Däuser**. *)

Mäs de' **Sachsen** **Zindreas**
 (Römlich' döses **Rörge** ze **dinken**)
 Sünd vun **Väros** häs **Keen Duas**
 Sneedig sich **entschluf** ze **schinken**,

niet **Schmidt** in **Ngnetzen**. **Mundart** des genannten **Dies**.
Ngnetzen, **schf. Sngnetzhen**, **Sngnetzhen**, (6
 wie das **juette** g in: **gingen**, **gesprochen**) ein **hochdeutscher**,
 durch die **Betriebsamkeit** seiner **Sinnosigkeit**, deren **Mutterz**
 wols im **Sachsenlande** wohl **bekannt** ist, **abgeleiteter**
Marksteden des **Stroschender Stufes**. Die **Nacht** des **S**
Stf mochte **wohl sein**, **seiner** **Mitbürgern** die **Bevöderung**
 der **Betriebsamkeit** und der **geschäftigen** **Chaffschett** ihrer **Borz**
fahren zu **empfehlen**.

2) **not, doi, to, tod** u. s. w. **verschmelzen** in der **Kunstprache**
 in **einen** **schwer** zu **bezeichnenden** **Wirkstoff**. **Schnoll**, **sonst**:
Schnol, **Snol**, **genomme**, **genommen**, **trieben**.
Sawbach, ein **böser** **Eschlammach** in **dem** **Dort**, **von**
dem **altb. Sore**, **Sor**, **niederf. Saer**, **Rech**. **thusen**, **einz**
kom. aus, **aus**. **Strionestreg**, **Erbsinnestreg**, **ein** **Beug**
bet **Ngnetzen**. **Stuppen**, **Stuppe**.
 3) **soach**, **sch. oinnen**, **sonst: noiben**, **oinnen**, **hinab**;
schweb, **abe**, **appert**. **Sölsiet**, **Saussett**. **ainder**
 unter. **Mäh**, **Midge**. **Sief**, **Söfe**.

MMorff tä **willset** **nor** e' **Steff**,
Stoney, **als** **tä** **onzet** **hast**,
Stuiffet **Sngnetzhen**! *)

Säufendährig **Schhelem**
Schanden **haa** **äm** **Mäsch** **zefummen**;
Stide **wooren** **braf** **dehlem**,
Diohar **hoot** **bet** **Steg** **de'** **Stinnen**.
Nahar **huirt** **bet** **Stuiffgebol**
Daa **dem** **Stodichgefreg** **der** **Ol**
Schair **odj** **der** **Sngnetzhen**. *)

Zwoer **wohar** **de** **Stinnen**
Ufong **mät** **dem** **Sangfermnen**?
Stter **braingt** **mir** **döt** **än** **bet** **Stien**,
Stter **raimt** **alles** **mir** **zefummen**?
Stlösch **düs** **der** **Stowendrieth**
Stof **mir** **ää** **de** **höl'g** **Sngnetz**:
Sel **Stott!** **Sngnetzhen!** *)

- 4) **Stpielung** **auf** **den** **von** **Stning** **Zindreas** **II.** **im** **Stahre** **1224**
den **Sachsen** **gegebenen** **Freiheitbüch**, **und** **die** **darin** **genann-**
ten **Stähupunkte** **der** **von** **Styfa** **II.** **im** **12.** **Stähupunkte** **anz-**
gegebellen **Golonissen**: **Väros**, **Broos**, **und** **Daraus**, **Duwas**.
tä, **du**, **römlichst**, **stümlichst**. **Stön'gs**, **spkopit** **Stät**:
Stönengs, **von** **Stötenng**, **angelf.** **Gyning**, **schweb.** **Koz**
nung, **altniederf.** **Stönng**, **Stng**.
 5) **Schhelem**, **Stchensäume**. **Mäsch**, **Stusch**, **Stalo**. **Stroven**,
Stäben. **Stohäy**, **baber**. **Stahär**, **sonst: Stähär** (**Stiehet**,
aus **hät**, **Stie**, **Stiey**, **und** **Stier**, **Stie**) **von** **hier**, **nach** **der** **Stias**
legie **von**: **baber** (**Stsch**. **Stohär**) **gesthöet**. **Stoichstige**
Streeg, **Stachtstische**. **Ol**, **Stule** **Stchär**, **Stchär**, **Stchier**, **Stst**.
 6) **Stfongts**, **anfangs**. **woher** **hat** **der** **Dut** **den** **Sangfermnenst?**
än **bet** **Stier**, **ins** **Steine**. **Stowendrieth**, (**S** **als** **Stoc**
cal) **Stchöschte**. **Stöl'g**, **Stellge**.

„Ged ewigere nôt Gedicht
 „Oder dalder Graec? Mrechen.
 „Mai! et wôcht nôt meing Bericht
 „Zun der Bldorhiet, nôt en Seerchen.
 „Cannellior foal fuit dir flichin,
 „Wat fôch fuitwem äggedron!
 „Für ä ä Ungenietler! ?)

„Schienhiet, dai det Ung entsaet,
 „Ward gefehrlidh meingen Glunben;
 „Denn des riemeſche? Mreſect
 „Can nouul mir de Mafschunls runnen.
 „Aen des Eemens Mborgetulth
 „Welt edh laaner mir den Quid;
 „Strür mich Ungenietler! s)

„Als edh dem Gelleſer trua
 „Meingen Zunftiong nôt nouul brechen,
 „Fôß der Dieb drachandert dua
 „Mât em Mreſſer mich ewrechen.
 „Wôcher nennt der Martrethiad
 „Af des hol'ge? Wôrters? Sprich
 „Wôch Sanct Aganetha. ?)

- 7) Sôch ergâhle nicht altes Mreder Mreſchen. **Fannellior**,
 fommelſar. **fuitwem**, vorwärts, vorhin. **äggedron**,
 jugetragen.
 8) Erzählung der Legende von der h. Agnetha. **Schienhiet**,
 Schändheit. **Glunben**, runnen, Glanzen, tauben, rie-
 mesh, rümlidh. **Mreſchunls**, Mafschunls, Unſchun-
 tsun, trun, trane.
 9) **Zunftiong**, **Zunftiong**, Kaufunb, Dieb, Gelde.
 Ein Jahre 303 nach Christi Geburt. **Wôcher**, nachher.
Martrethiad, Märtyrerbuch. **Wôrters**, **Wôrter**, **Wôrter**,
Wôrter, **Wôrter**.

„Dint der Gôt, als Sanct Stephan
 „Aes? erwâfflich Rônung worden,
 „Schâft em äus dem Kateran
 „Gaffe? wu? verſchiednen Zuden.
 „Wôs bedinſen ären Zwed,
 „Für mit Gôlgen af dem Grad
 „Für ä? Einverborget. 10)

„Qui beſum meing Ronteree
 „In der Darboch? Rappellſchen.
 „Gâtte? baat em äin der Mre,
 „Und dem Diefflichen en Zellen.
 „Wat naa un der Gôlſtum fôß,
 „Aen dem Aemſries, alles hôß
 „Villa Sanct Agnechis. 11)

„Wârtlich wôr der Wôls und zort,
 „Dat de? Wêber ſunl ergrafen;
 „Et moſt Zugenb aller dort
 „Aen dem Kaiſchen Dargen raifen.
 „Dôt äs nôt? e? ſie? Gewânt,
 „Diebter, frommer, ſunſer Gân,
 „Thgan dem Singnietler. 12)

- 10) **Gôt**, **Gôtt**, **Gott**. **Stephan**, der erſte chriſtliche Künig von
 Ungarn 1000 bis 1038 nach Chr. **ſpäter** heilig geſprochen.
Kateran, der **Wôhnpalast** der **gôrte** in Rom. **Stâft**, **Mis-**
ſter, engl. **rig**, altniederl. **Stâgge**.
 11) **fui**, fo. **Ronteree**, **Wôls**, aus dem Franz. **contrefait**.
Gâtte?, **Gâtten**. **Wôs** in dem Umkreis ah das **Gelſtum**
fieß, das hies forlan **Villa Sanctae Agnechis**.
 12) **wârtlich**, weiblich. **Wôrter**, klein. **ihgen**, **ihgân**, eigen.

„Mötter, Dichter, hiesch und fromm,
 „Recht undachtig Bederamem;
 „Wooh ze bösem sit der Stom
 „Staisiger Guoirspanneramen.
 „Und mat allem, wat em spunn,
 „Riebeten de Rängd, de Mann
 „De Dngnetzler Straen. . .“)

„Et hieft: Dort lot not um Dort;
 „Dorant wat de Mötter drinet,
 „Aes den Riechtem an dem Miodort.
 „Hiesch an der Bewunhiet bliden.
 „Jug der Miesher Frach de Sliodt,
 „Drecht de Spall um Sonessiodt
 „Sangfer Dngnetzler. . .“)

„Böderamnen mit gewächt,
 „Wooh bedrulesener und véger,
 „Rum bet Dmt söch um de Spächt
 „De gelübde Sarr, Per Greger.
 „Ge jahn am en Bishimiet aus
 „Wönn de Mierech, gonn de Scharls;
 „Eigsinn und sprächt: Szabad. . .“)

- 13) undachtig, undächting, andächig. Guoirspanne: rammert, Gernschimmeramen. Spunn, spoun, spant.
 14) Net läst nicht von Net. Spall, Spindel, Spille. Sonessiodt, die Kunkel aus Sarr; schweb, Schell, Gede, Abberg, Böderamnen, häter; altb. fucher, darnach, feiner, schweb, ume, hm. gewächt, gewichtig, hefter geworden. Dmt, die Nunturte, das Dmt. Spächt, Spitze. Die stehen über die Mierech (sächs. Mierech) und Riech, an den Hof des Königs Eignum, und erhalten die Scharls, einen Schpmanet zu halten. Szabad, ungr. es ist gesattelt.

„Und esui singt longer Göt
 „Mü als singt baar haindert Giodren
 „Runnen her de Gumbdelstot,
 „Ich geribben, mü gefuiren.
 „Et hndt lersch und allemiet
 „Esgewast den Gumbdelstiel
 „Dones, Guiren, Laidend. . .“)

„Männerkraft und Männerfaß,
 „Jf der Merssch, af dem Gfer,
 „Schaffe' bil af alle Mats,
 „Und de Manner woore wader.
 „Wer not af der Mernhodt loag,
 „Wen em ömmer faßig loach,
 „Woor der Dngnetzler. . .“)

„Mödwesch, Schespsrich, Sarmessadt,
 „Schora, Solosch, Rren und Riesen
 „Wannen dönn, der Mndren hatt,
 „Schar, Gwinziger ze liser.
 „Gumbwrenf, wer döch sibt und drant,
 „Mird not dorem, he beslatut;
 „Salbän äs being, Mbdem. . .“)

- „Wer söch feinge' Mühsinn und schuf,
 „Quelben mühen Greqmeyer.
 16) Gumbdelstot, Sandelsteine. lersch, ungr. afgewast, aufgewest, angeragt.
 17) Merssch, Merssch. Mernhodt, Mernhodt. Mndren, Mndren.
 18) Mirdisch, Schespsung, Seemannschot. Mren, Riesen (Mirsch), sächsische, Thorda und Solosch, ungrische Dirschaften des Landes. Gumbwrenf, Säurewrenf, Salzwrenf.

„Aen der aßerwunder Ginn
 „Dow Quartier fuir Sffileren
 „Syr böm, böm de Syr gebührt,
 „Schuß böm, böm der Schuß gebührt,
 „Dow der Ungenietler.“)

„Rönlich daften ären Däsch,
 „Starig Graae' fuir Jralaren;
 „Baß Bruib, Weing und Farbuachfäsch
 „Leben än de Saundmagnaten,
 „Graaf, Baron, der fürstlich Maad,
 „Sunde' Feingbad, Mill und Maat,
 „Strichfäsch de Raibuden.“)

Das beschluß de hölg Ungeniet
 Aetar dalbergsinlich Sidogen.
 Baa der hiescher Sonnenriet
 Etig se än de Seemidogen,
 Schwung de Sahn, de Galmernwög,
 Hof mir ää wum Kömmelwösch;
 „Seiw wunbl Ungenietler!“)

- 19) **Maubfrund**, **Stüchfrand**, **Abobfrand**, **Gyegnicer**, **Stenerarstreiber**, **afgeront**, **aufgekümt**, **renlich**, **renlich**, **daften**, **däfen**, **beden**, **leeben**, **laaben**, **luben**, **Saundmagnat**, **Kandebelmann**, **Maad**, **Maide** b. i. **Statthalter** des **Rönig** von **Ungarn** in **Sie** **benhütgen**, **Mill**, **Postler**, **Psühl**, **mf. Pschl**, **engl. Pillow**, **Saibud**, **Dienet**.
- 20) **här**, **lör**, **vgl. Weidw** **Seff. 1. ©. 114**, **Seemidogen**, **Gehwogen**.

Inhaltsverzeichnis.

Eichdeng's Erbmahl	1.
Der schlechte Metzler	3.
Wie ich reich ward	5.
Die Bauernhochzeit	8.
Die sächsische Bürgermilitz in Paris	20.
Das Ostaubensbekenntniß eines Lebensfrohen	27.
Soß der Frauen	28.
Geläufige Liebe	31.
Günstige Crene	33.
Der Mittwe Glückwunsch	34.
Soß des Winters	36.
Ugschied von der Geliebten	37.
Kinnlich	38.
Unrechtlich	40.
Glückwunsch zum Namensfeste	41.
Zur Vermählung des Mundarates Bell	45.
Guter Rath	55.
Des Lebars Glück	61.
Zeidner Fied	63.
Das verlorne Pferd	65.
Die böse Frau	67.
Liebesweh	70.
Die Erwählung von Ugnethlen	71.

1	.....	.....
2	.....	.....
3	.....	.....
4	.....	.....
5	.....	.....
6	.....	.....
7	.....	.....
8	.....	.....
9	.....	.....
10	.....	.....
11	.....	.....
12	.....	.....
13	.....	.....
14	.....	.....
15	.....	.....
16	.....	.....
17	.....	.....
18	.....	.....
19	.....	.....
20	.....	.....
21	.....	.....
22	.....	.....
23	.....	.....
24	.....	.....
25	.....	.....
26	.....	.....
27	.....	.....
28	.....	.....
29	.....	.....
30	.....	.....
31	.....	.....
32	.....	.....
33	.....	.....
34	.....	.....
35	.....	.....
36	.....	.....
37	.....	.....
38	.....	.....
39	.....	.....
40	.....	.....
41	.....	.....
42	.....	.....
43	.....	.....
44	.....	.....
45	.....	.....
46	.....	.....
47	.....	.....
48	.....	.....
49	.....	.....
50	.....	.....
51	.....	.....
52	.....	.....
53	.....	.....
54	.....	.....
55	.....	.....
56	.....	.....
57	.....	.....
58	.....	.....
59	.....	.....
60	.....	.....
61	.....	.....
62	.....	.....
63	.....	.....
64	.....	.....
65	.....	.....
66	.....	.....
67	.....	.....
68	.....	.....
69	.....	.....
70	.....	.....
71	.....	.....
72	.....	.....
73	.....	.....
74	.....	.....
75	.....	.....
76	.....	.....
77	.....	.....
78	.....	.....
79	.....	.....
80	.....	.....
81	.....	.....
82	.....	.....
83	.....	.....
84	.....	.....
85	.....	.....
86	.....	.....
87	.....	.....
88	.....	.....
89	.....	.....
90	.....	.....
91	.....	.....
92	.....	.....
93	.....	.....
94	.....	.....
95	.....	.....
96	.....	.....
97	.....	.....
98	.....	.....
99	.....	.....
100	.....	.....

Siehe die u. S. o. d. m. e. i. s. t. e. r. s. t. e. n. B. u. c. h. h. a. n. d. l. u. n. g. s. l. i. s. t. e. n. s. i. n. d. f. e. h. r. e. r. e. r. s. c. h. e. n. :

Schiller, J. F., Gedicht für die Gemüthlich von Siebenbürgens Noth und Gegenwart. Ein Bändchen mit mehreren Illustrationen, und in abwechselnden Heften herausgegeben. 1. Sto. 1. Heft. gr. 8.

Jedes Heft von 10 — 12 Bogen kostet bei bauer Vorzugsbezahlung fl. 1. 12 fr. S. M. Nach erfolgter Ausgabe eines jeden Heftes erscheint dieser Preis, und es tritt dann auch für die bestellten aber unbegahlten Exemplare der höhere Ladenpreis von fl. 1. 30 fr. S. M. je ein. Das 2te Heft wird im Februar 1841 ausgegeben.

Schiller, J. F., Mein Leben, kritisch bearbeitet von meiner Schreibfeder. Ein Taschenbuch. gr. 8. 1839. geb. 8 fr.

— **Historische Studien zur Geschichte Siebenbürgens.** Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der beutischen Soldaten im Lande. 15 Hft. gr. 8. geb. fl. 1.

— **Das Lied vom Pfaffen.** Novelle auf Schillers „Lied von der Glocke.“ 2te umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1841. 10 fr.

Siehe dieselben Verlage wird erscheinen:

Stemens u. Scharberg, historisch-genealogisch-statistischer Atlas zur Geschichte der Geschichte des ungarischen Reichs, seiner Provinzen und der angrenzenden Thälern und Provinzen. 5 Lieferungen. Simplicial-Atlas. Subscriptionspreis für jede Lieferung bei Vorzugsbezahlung der letzten. S. M. je fl. 3.

Durch die **9. Gachmeister'sche** Buchhandlung
in **Sermannstadt**, wie durch alle andern
Buchhandlungen sind zu beziehen :

- Credner, Carl Aug.**, de prophetarum
minorum verionis syriacae, quam
Peshito dicunt, indole. Dissertatio
theologico-critica. 8. major Göttin-
gae 1827. Fl. 1. 15 xr. G.M.
Neeophori chronographia brevis. P.
I. II. 4. Gissae 1832—38. 48 xr.
— der Prophet Joel, übersetzt und erklärt. gr. 8.
Salle 1831. Fl. 2. 15.
— Beiträge zur Einleitung in die biblischen
Schriften. 1r Band: die Evangelien der
Petri oder Sündenschriften. 2r Band: das
alttestamentliche Hebräerthum. gr. 8. Salle
1832—38. Fl. 5. 54.
— Einleitung in das neue Testament. 1r Bb.
1. 2e Abth. gr. 8. Salle 1836. Fl. 4. 54.
— das neue Testament nach Sued, Uebersung,
Zusatz für denkende Leser der Bibel. 1r
Theil gr. 8. Gießen 1840. Fl. 2. 30.
Credner, Mathias, Georg Ernst der
Grenne / nach seinem Absterben und Leben.
Ein Volksschulein / insbesondere für die
Bewohner der einsinnig von ihm beherzsch-
ten Kinder. 8. Bohna 1837. 30 Fr.
Credner, Christian C., Amtsbrechen bei
feierlichen Gelegenheiten, von Justizbeam-
ten und andern Staatsbeamten gehalten.
gr. 8. Bohna 1820. Fl. 1. 45.